

Wiener Stadtbibliothek

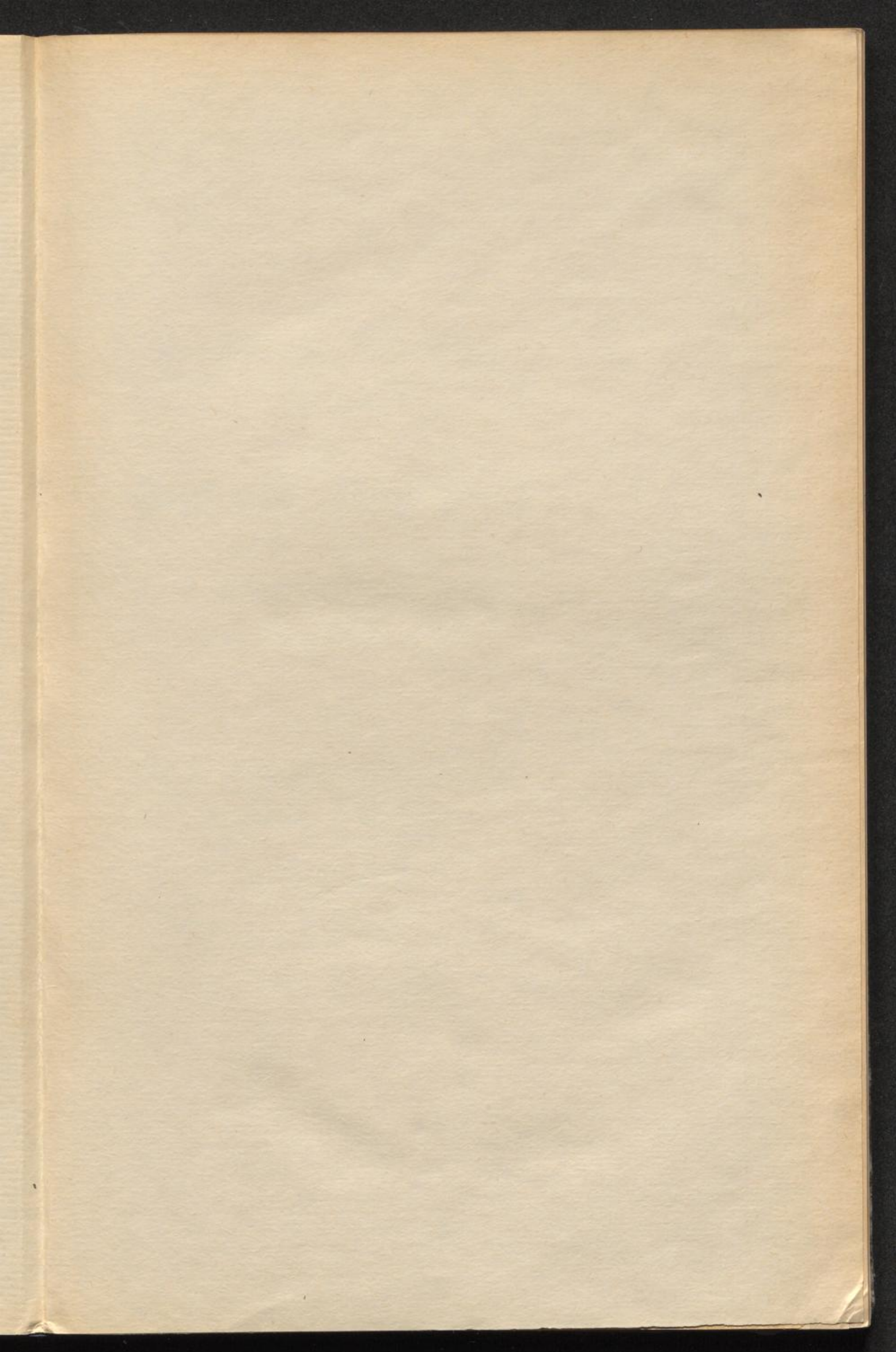
165357

B

Wiener Stadtbibliothek

165357

B



B 165 357

Sch. M

Vollständiges Regiebuch.

Als unverkäufliches Manuskript gedruckt. Im Handel nicht erdienen.
Alle Rechte vorbehalten.

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten von

H. M. Willner und Robert Bodanzky.

Musik von Franz Lehár.



Sämtliche Verlags-, Übersetzungs-, Arrangements- und Aufführungsrechte vorbehalten.
Tous droits d'édition, d'arrangement, de traduction et d'exécution réservés.
Eigentum der Verleger für alle Länder. — Eingetragen in das Vereinsarchiv.

W. Karczag & E. Wallner

== Musikverlag, Bühnenverlag und Vertrieb ==

Wien VI., Magdalenenstraße Nr. 8.

==== Leipzig, Nürnbergerstraße 36/38. =====

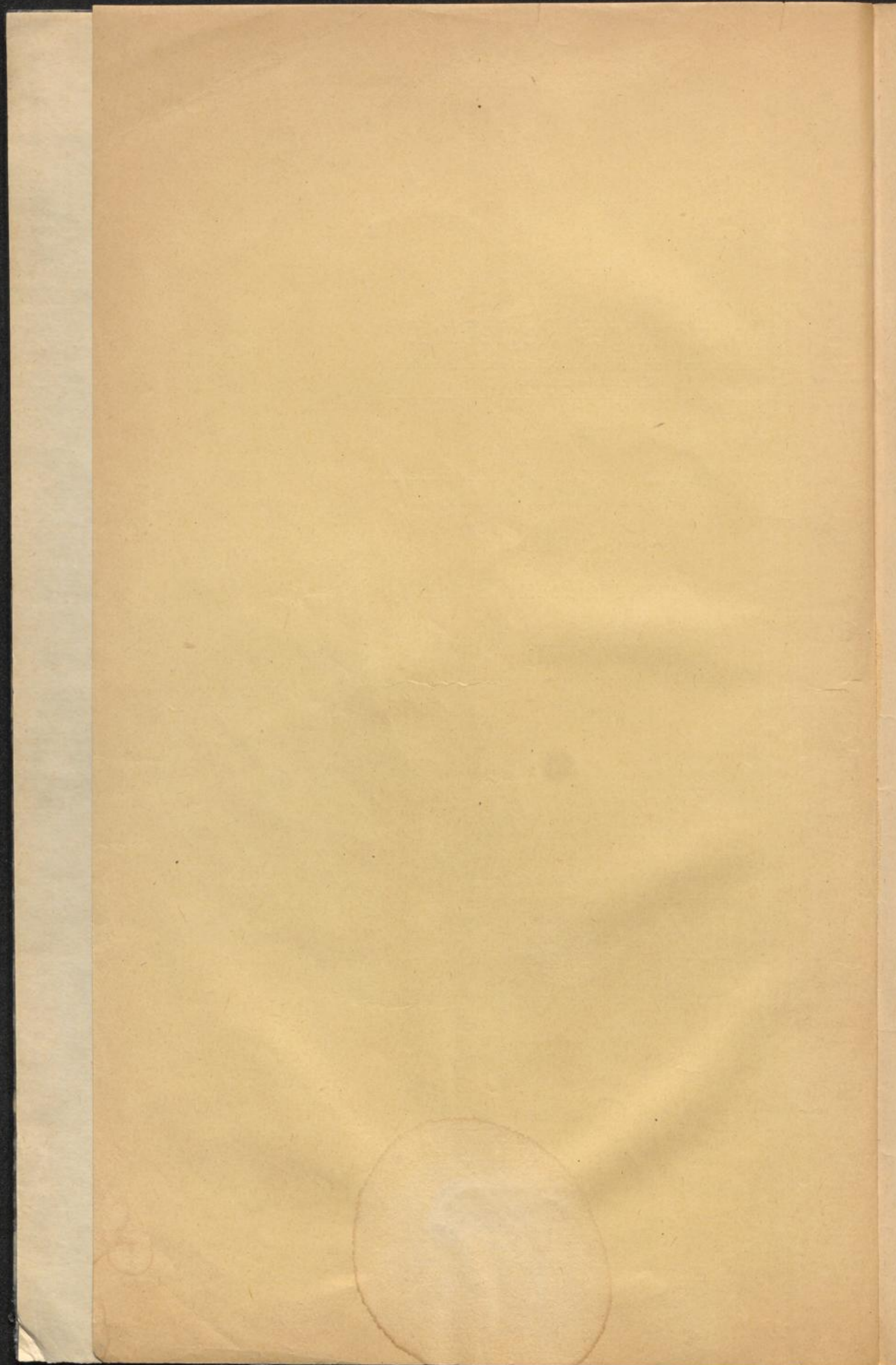
Déposé à Paris.

Ent. Stat. Hall, London.

Copyright 1909 by Breitkopf & Härtel, New York.

==== Eigentum für Rußland: P. Neldner, Riga. =====

Druck von Rudolf Dworschak, Wien, IX. Bezirk, Elisabeth-Promenade Nr. 33



Vollständiges Regiebuch.

Als unverkäufliches Manuskript gedruckt. Im Handel nicht erschienen.
Alle Rechte vorbehalten.

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten von

H. M. Willner und Robert Bodanzky.

Musik von Franz Lehár.



Sämtliche Verlags-, Übersetzungs-, Arrangements- und Ausführungrechte vorbehalten.
Tous droits d'édition, d'arrangement, de traduction et d'exécution réservés.
Eigentum der Verleger für alle Länder. — Eingetragen in das Vereinsarchiv.

W. Karczag & E. Wallner

== Musikverlag, Bühnenverlag und Vertrieb ==

Wien VI., Magdalenenstraße Nr. 8.

==== Leipzig, Nürnbergerstraße 36/38. =====

Déposé à Paris.

Ent. Stat. Hall, London.

Copyright 1909 by Breitkopf & Härtel, New York.

==== Eigentum für Rußland: P. Neldner, Riga. =====

Druck von Rudolf Dworschak, Wien, IX. Bezirk, Elisabeth-Promenade Nr. 33.

05165-357



JN 230.764

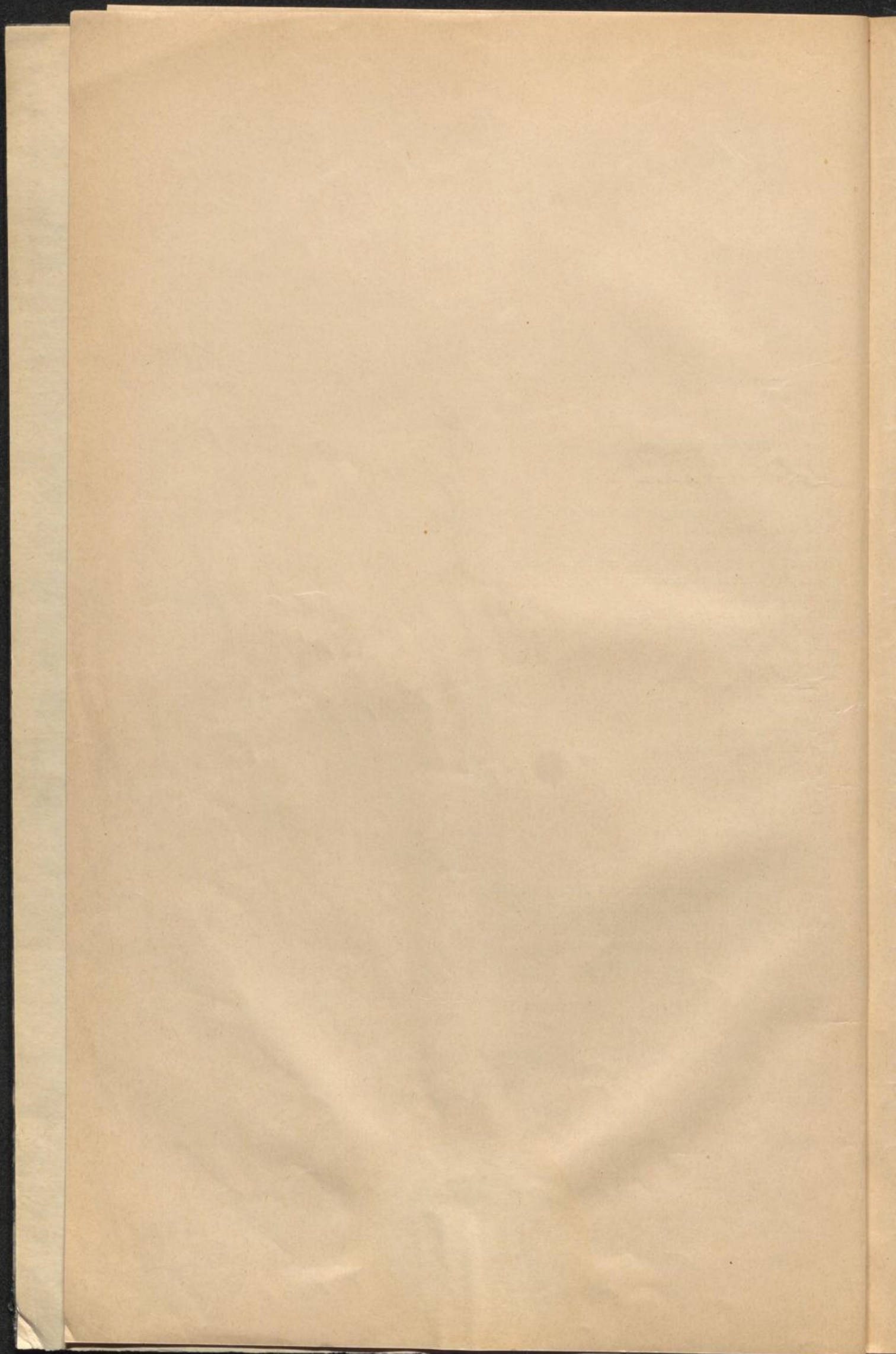
Personen:

Nenée, Graf von Luxemburg.
Fürst Basil Basilowitsch.
Gräfin Stasa Kolozow.
Armand Briffard, Maler.
Angèle Didier, Sängerin in der Großen Oper in Paris.
Juliette Vermont.
Sergei Mentjchikof, Notar.
Pawel von Pawlowitjch, russischer Botschaftsrat.
Pélégriin, Municipalbeamter.
Anatol Saville
Henry Boulanger } Maler.
Charles Labigne }
Robert Marchand }
Sidonie }
Aurélie } Modelle.
Coralie }
Amélie }
Francois, Diener.
Marquis Chateauneuf.
Baron Sullignac.
Der Manager des Grand-Hotel.
Jules, Oberkellner.
James, Liftboy.
Erster und zweiter Lohndiener.
Erste Dame.
Zweite Dame.

1. Akt spielt im Atelier des Malers Briffard.
2. Akt im Palais der Sängerin Didier.
3. Akt im Vestibüle des Pariser Grand-Hotel.

Ort der Handlung: Paris.

Zeit: Gegenwart.



Erster Akt.

Die Bühne stellt das Atelier des Malers Armand Briffard dar. Dieses Atelier zeigt in seiner keineswegs luxuriösen Einrichtung die Bohémewirtschaft. Mitte rechts eine Staffelei, vor derselben ein Stuhl. An den Wänden Skizzen, Gipsabgüsse, Gesichtsmasken, einige alte Waffen und verschiedene Kostüme. Stellagen mit Malerrequisiten, Farbtöpfen u. Diverse Möbelstücke, Schrank, Tisch, Stühle, Fauteuils, Kleiderstoch, eine lange Holzbank. An der Rückwand steht auf einem niederen Gestelle montiert ein übermanneshoher Holzrahmen, der mit weißer Leinwand überspannt ist, auf welcher skizzenhaft ein großer Kirchenaltar mit Säulen sichtbar ist. Die Stelle der Leinwand, durch welche später der Ringwechsel stattfindet, ist vorgesehen und unmerklich mit leichtem Papier überklebt, das bei jeder Vorstellung erneuert werden muß.

Der allgemeine Auftritt erfolgt durch die große Mitteltüre im Fond. Links seitlich eine kleinere Türe. Rechts seitlich ein etwas erhöhtes, sehr großes Fenster, das dem Atelier das Licht gibt, zu welchem drei Stufen führen. Tageslicht.

Beim Aufgehen des Vorhanges sitzt Armand Briffard vor der Staffelei und arbeitet, kurze Pfeife im Mund. Er trägt lichterens Weinkleid und braunes Samtsacko mit großem Schlips. Juliette, in einfachem aber schicken Straßenkleide, steht auf den Stufen am geöffneten Fenster. Man hört die Musik des Maskenzuges, der unten auf der Straße vorbeizieht.

Links und rechts vom Zuschauer.

1. Scene.

Juliette, Briffard, dann Chor.
Nr. 1. Introduction, Duettino.

Chor hinter der Scene.

Karneval, ja du aller schönste Zeit,
Tralalalala, tralalalala, tralalalala.
Wer der größte Narr, der ist König heut'.
Maskenschwarm, mit dem Liebchen Arm in Arm
Tralalala &c.
Lönt der frohe Sang durch die Stadt entlang,
Leichtsinn ist die Parole,
Die heute jung und alt regiert,
Wer kein Philister ist, mit uns marschiert,
Und wer kein Ducker ist, nicht lang sich ziert!
Einmal blüht nur die Jugend,
Und heute glüht sie doppelt schön,
Lass' dir, mein süßes Kind, den Kopf verdreh'n,
Dann wirst den Himmel du voll Geigen seh'n.

Juliette

(Lachend zum Fenster hinaus während ein Strauß Papierrosen hereinfliegt).

Melodram.

Hahaha, nicht gut gezielt! . . .

(Sie wird von einer Papiertrompete getroffen.)

Bravo, das war schon besser!

(Wirft die Trompete zurück.)

Da — als Revanche . . . Bums, sikt!

(Eine Menge Düten, Papierschlängen und Sträußchen fliegen herein.)

O danke schön — das war zu gut gemeint!

(Eine Narrenkappe fliegt herein. Sie setzt sie auf, hinunterrufend.)

So recht! Heut' sind wir alle Narren.

(Gelächter und Johlen auf der Straße.)

Gesang.

Natürlich, Renée ist auch dabei,
Ganz mitten drin im Trubel!

(Wendet sich zu Brissard.)

So laß' doch jetzt die Alexerei,
Bei diesem Faschingsjubiläum!

Brissard

(etwas ärgerlich):

Der Teufel hol' den Karneval!
Brächt' ich durch Arbeit nichts ins Haus,
Wirft uns der Hausherr noch hinaus!

Staffelei

Brissard

Juliette



Juliette

(tritt zu ihm und streichelt ihn):

Brummbar —

(Zärtlich.)

Geh', Armand! . . .

Brissard

(verjöhnlich):

Na, ist 's nicht wahr?

Juliette

(fofett):

Ei was, ich will mich amüsieren!
Und wenn es dir nicht paßt —

(Stoßt.)

Brissard:

Was dann?

Juliette

(trotzig-schelmisch):

Mit einem andern es probieren!

Brissard

(ironisch):

Famos, doch mache ihm gleich klar:
Er kriegt dich nur am Traualtar.

(Juliette bombardiert ihn mit den Farben.)

Prosa.

Brissard

(seufzend):

Ach ja!

Juliette:

Also, das ist mein Karneval! Er seufzt!

Brissard:

Hab' ich nicht allen Grund dazu? Ich, der geborene
Rubens — was, Rubens? Lizian — was Lizian? —
Raphael! alle drei in einer Person —

Brissard

Juliette

○

Λ

○

Juliette

(ihn unterbrechend):

Diese Litanei kenn' ich schon —

Brissard:

Ich — der ich ein Venusbild in mir trage — wie es
noch keiner getragen hat —

Juliette

(lächelnd):

Zu dem ich dir Modell stehen soll! — Nein — mein lieber Freund, erst schön brav heiraten — dann Modell stehen.

Brijsard:

Pfui! Du bist mißtrauisch!

Juliette

(sich schnippisch vor ihn hinstellend):

Und du scheinst eine heftige Abneigung gegen platonische Verhältnisse zu haben!

Brijsard:

Weil sie so gar keinen Sinn haben!

Juliette:

Mein lieber Armand! Ob ich das richtige Maß für deine Venus habe, das kannst du nicht wissen, aber etwas solltest du schon wissen, daß ich das richtige Maß für eine brave kleine Hausfrau habe.

Brijsard:

Wer stellt täglich die fabelhaftesten Menus für unsere Diners zusammen, du. Erster Gang: Potage pomme de terre; zweiter Gang: Erdäpfelragout; dritter Gang: Braten — nämlich gebratene Kartoffel!

Juliette:

Ja, der Kartoffelmann ist der einzige, der uns Kredit gibt, er ist der einzige, der an deine und Renées Zukunft glaubt!

Brijsard

(schafft Staffelei und Stuhl, auf dem er gesessen, beiseite; gereizt):

Bitte, laß' Renée aus dem Spiel —

Juliette:

Natürlich! Dein sauberer Freund — der Hochwohl-
geboren Herr Graf René v. Luxemburg — Besitzer der
größten russischen Güter, die aber leider konfisziert sind,
sonst hätte er sie ohnehin schon durchgebracht. Was ist er?
— Nichts! — Was hat er? —

Seine väterlichen Millionen hat er durchgebracht.
(Zeigt auf das Bild an der Papierwand.)

Und mit seiner Malerei sieht 's auch traurig aus!

Brissard

(energisch):

Du vergißt, wieviel ich seinem Vater zu danken habe
— nur durch seine Unterstützung war es mir möglich, mich
der Kunst widmen zu können!

Juliette:

Die dich so weit gebracht hat — daß du mit Müh' und
Not 25 Francs per Woche verdienst!

Brissard Juliette

○

○

Brissard

(mit unterdrückten Tränen):

Du wirfst uns also unsere Armut vor — Juliette
— du bist herzlos!

Juliette:

Ah — also herzlos bin ich, bitte, dann bin ich ja
überflüssig — dann kann ich ja geh'n —

(macht Anstalten, zu gehen)

sofort kann ich gehen —

(macht wieder zwei Schritte der Tür zu, bleibt stehen)

ich dränge mich nicht auf! Lächerlich! — Ich gehe schon!

(Bleibt an der halbgeöffneten Tür stehen, zögernd.)

Handwritten notes:
Hörst du
O nicht

Handwritten signature:
Jul

Handwritten signature:
Jul

Ich hab gewonnen

Was ich sagen wollte — ich lasse — alle schön —
grüßen — die Freunde und Freundinnen — die ganze
heutige Picknickgesellschaft — und — und — und — ich
wünsch' euch guten Appetit — Lebewohl —

(Geht ab Mitte.)

— Tür —
Juliette
○

Brissard
○

— Fenster —

Brissard

(bleibt abgewandt ruhig stehen, drückt mimisch Freude aus).

Juliette

(öffnet die Tür und steckt den Kopf herein; Pause):
Hast du noch etwas gesagt?

Brissard:

(ganz ruhig):

Ich? Nein! —

Juliette Brissard
○ ○

Juliette

Also, mich nennst du herzlos — du, der du mich
ruhig auf Nimmerwiedersehen fortgehen läßt? — Egoist
— du hast ja nicht einmal die Farbe gewechselt! —

(Drohend auf ihn zugehend.)

Warum hast du nicht die Farbe gewechselt?

Brissard:

Ich hab' nicht einmal Geld zu wechseln, viel weniger
Farbe. Ich hab' doch ganz genau gewußt, daß du bleibst.
(Breitet die Arme aus.)

Juliette!

Juliette:

So eine Gemeinheit!

(Sie küßt ihn; schnippisch):

Wer weiß, ob wir überhaupt zu einander passen.
Und dann, was können denn Sie mir bieten, mein Herr?

Brissard

(einfach):

Wenig — und doch viel! Ein kleines, trauliches
Heim, so recht warm und gemütlich — wie die Tauben
könnten wir leben.

Juliette

(gerührt):

Hm, hm — wie die Tauben. Du fliegst hinein —
ich flieg' hinaus —

Brissard:

Dann flieget ich wieder hinein —

Juliette:

Dann fliegeſt aber hinaus — das wär' wunderſchön!

Brissard

(mit Glanz):

Zwei ſolche Bohématuren, wie wir — die ſchlagen
ſich ſchon durch.

Juliette:

Und ob!

(Beide ſetzen ſich an den Tiſch.)

Lied
 ○
 Brissard Juliette
 ○

Nr. 2. Bohème-Duett.
 Brissard, Juliette.

1.

Brissard:

Ein Stübchen so klein,
 Grad zwei geh'n hinein,
 Just Frau und Mann,
 Dem Himmel ganz nah,
 Sechs Stöcke sind 's ja.
 Was liegt denn dran!
 Kein Bisavis — gestört wird man nie,
 Wenn man, wie es schon ist — sich küßt!
 (Küssen sich.)

Juliette:

Du malst ein Porträt,
 Ich mahl den Kaffee,
 Ach das wird fein,
 Ich lob' dein Porträt,
 Du lobst den Kaffee,
 So soll es sein,
 Glaubst wir sind zwei?
 Nein, nein, wir sind drei —
 (Brissard erschrickt.)

Denn die Liebe, die ist dabei!

Brissard

(lustig):

Und wieviel Mitgift hast denn du?

Juliette:

Sch denk', für alles sorgst doch du!

Brissard:

Hab' keinen Sous!

Juliette:

Hab' keinen Sous!

Beide:

Hab' g'rad' soviel wie du!

Refrain.

Brissard Juliette

○ ○

Juliette und Brissard:

Wir hummeln durchs Leben, was schert uns das Ziel,
Geht 's auch daneben, wir fragen nicht viel,
Bin Bohémien, mir gehört die Welt,
Denk nur eh bien, 's geht auch ohne Geld.

Wir hummeln durchs Leben, was schert uns das Ziel,
Geht 's auch daneben, wir fragen nicht viel,
Fliegt auch das Letzte zum Fenster 'raus,
Komm, häng' dich ein, Kinderl, mach' dir nichts draus!

(Tanz.)

2.

Juliette:

Und hast du viel Moos,
 Dann geht es erst los,
 Dann kaufst du mir
 Den mächtigsten Hut,
 Der paßt mir so gut,
 Ich schwärm' dafür,
 Perlenboutons,
 Ein Seidenjupon,
 Das gehört ja zum guten Ton!

Briffard:

Ein Auto dazu,
 Dann geht es im Nu,
 Wenn nichts passiert.
 Ein Kroplan,
 Der fliegen auch kann,
 Der wird spendiert.
 Was gut und was neu,
 Wir biegen's uns bei,
 Du mein Gott, man hat Geld wie Heu!

Juliette:

Doch ist dies nur ein Gartenhaus!

Briffard:

Leicht fällt es um, dann ist es aus!

Juliette:

Hab' keinen Sous,

Briffard:

Hab' keinen Sous,

Beide:

Hab' grad soviel wie du!

Refrain.

Wir bummeln zc. zc.

(Dann tanzen beide links I ab.)

2. Szene.

(Man hört hinter der Szene johlen und lachen.)

Saville, Boulanger, Labigne, Marchand, Sidonie, Aurelie, Coralie, Amelie, alle mit Paketen beladen.

(Alle charakteristisch, aber nicht farikiert kostümiert.)

Saville

(kommt als Erster herein):

Wo ist Brissard und Juliette?

(Geht zur Türe links, öffnet sie.)

Heraus mit euch!

Brissard und Juliette

(treten auf).

Alle

(durcheinander Brissard und Juliette begrüßend):

Servus, Kinder! Grüß euch Gott!

Saville

(ein dicker Kerl, Typus eines verbummelten Künstlers, jovial, immer lachend):

Servus, Tintoretto, grüß Gott, kleine Mäsjette!
ha! ha!

Boulanger

(mager, Spitzbart, nervös):

Was macht die Venus,

(Zu Juliette.)

Macht die Gnädige noch immer Maßschwierigkeiten?

Juliette

(mit Beziehung):

Mein Maß ist voll!

Sidonie

(flottes, hübsches, lustiges Mädel):

Kinder, ein Essen gibt 's für Götter!

Saville:

Auspacken, auspacken, ich habe einen Mordshunger!

Lavigne:

Wißt ihr, was dieses Packet enthält?

(Er hält ein Päckchen in die Höhe.)

Mal — geräucherter Mal — meine Lieblingsspeise —
pflege dieselbe nie mit einem andern zu teilen.

(Inzwischen haben die weiblichen Teilnehmer des Picknicks rasch
den Tisch bereitet.)

(Zwei Ladendiener reißen die Türe auf, jeder eine große Platte
auf den Händen mit allerlei malerisch hergerichteten Delikatessen.)

Saville

(die beiden Ladendiener erblickend):

Ha, welch Gebild aus Himmels Höhen!

Brissard

(sich stolz in die Brust werfend):

Mein Beitrag!

(Alles bildet Spalier und verneigt sich komisch-ehrfurchtsvoll vor
den beiden gravitätisch vortretenden Ladendienern, die ihre
Platten auf den Tisch stellen und mit Grandezza abgehen.)

Juliette:

Ja, Mensch! Briffard — gibt es noch solche Leichtgläubiger unter den Pariser Delikateessenhändlern?

Briffard:

Reg' dich nicht auf — das ist vom Delikateessenhändler vis-à-vis — ein Modell zu einem Stillleben für ein Aushängeschild! Das soll uns aber im Genuß nicht stören, ich male solche Bilder nach der Phantasie!

* Coralie

(etwas spitz):

Na, und du Juliette — wie sieht denn dein Beitrag aus?

Juliette:

Habt keine Angst, ich esse euch nichts weg! Ich teile nur mit Briffard sein Stillleben! Übrigens, ihm hab' ich etwas besonderes mitgebracht!

Alle:

Was denn?

Juliette:

Daselbe, was Klein Fleurettchen ihrem braven Pierre mitgebracht hat! — Ihr kennt doch das Boulevard-
liebchen von Pierre und Fleurette!

Alle:

Ja! Ja!

Juliette

(zu Briffard):

Bist du mit diesem Beitrag zufrieden?

Briffard:

Vollständig!

Masken
 o o o
 o o o o
 o o o o o
 o o o o o
 o o o o o
 ———— | Briffard
 Tisch o
 Juliette

Bou langer o
 Saville o
 ———— | Fenster
 ———— | Bank

Gesang.

Nr. 3. Chanson der Juliette, mit Chor-
repetition.

I.

Juliette

(setzt sich auf den Tisch):

Pierre, der schreibt an Klein-Fleurette:
 „Abends heut' um zehn
 Nimm die lila Samttoilette,
 Mach' dich wunderschön.
 Habe Gäste hyperhid,
 Mimi, Fini, Frédéric,
 Und als höchstmodernen Trid
 Ein Picnid!
 Frédéric bringt Mandelfuchen,
 Charles sorgt für Sekt.
 Kurz, es wird ein jeder suchen,
 Was dem andern schmeckt.
 Du, Fleurettchen, bringst, ich wett',
 Was ich just am liebsten hätt',
 Am allerliebsten hätt' ... !

Refrain:

Denn doppelt schmeckt 's dem Bübchen,
 Wenn selber du kaufst ein,
 Und was du bringst, mein Liebchen,
 Wird mir willkommen sein.

Ich hab' dich gern zum Fressen,
Doch bitte ich dich sehr,
Du darfst mir nicht vergessen,
Ans Beste, ans Dessert."

Chor

(wiederholt):

Denn doppelt schmeckt 's dem Bübchen, zc.

II.

Lächelnd liest den Brief Fleurette,
Schelmisch wird ihr Blick,
Und sie macht sofort Toilette,
Jetzt für Pierres Picnic...
Strümpfchen, äußerst raffiniert,
Seidenröckchen, parfümiert,
Blondes Haar wird onduliert,
De—folle—tiert.
Frédéric war da mit Mimi,
Tranken Charles' Sekt,
Während diesem und der Fini
Mandelfuchen schmeckt.
Endlich kommt Fleuret' — „O weh,
(mit tiefer Stimme)

Bringst ja gar nichts zum Souper,
Ja gar nichts zum Souper!?!..."

Refrain:

Juliette

(mit natürlicher Stimme):

Ich bring' dir, bring' dir, Bübchen,
Den süßen, kleinen Mund,
Mein Wangenpaar mit Grübchen,
Den Arm so weiß und rund.
Hast du auch nichts zu essen,
Bring' ich dir doch viel mehr:
Ich hab' ja nicht vergessen —
Ans Beste, ans Dessert!

Chor

(wiederholt):

Sie bringt dir, bringt dir, Bübchen, 2c.
Prosa nach dem Lied.

Saville

(mit vollem Mund):

Mein lieber Castor — wo bleibt denn dein Pölsur,
unser Paradegraf Renée?

Brisfard:

Renée? Auf den können wir heute nicht rechnen. Er
hat sich vor zwei Stunden in das tolle Gewühl gestürzt
und da ist vor spät abends an kein Entrinnen zu denken.

Bou langer:

Heut' gibt 's aber auch Masken da unten — herrlich!

Saville

Jawohl!

(begeistert)

Weiber — die Wahl fällt einem schwer! Und eine, die
alle in den Schatten stellt — meiner Treu — wenn ich
nicht so hungrig gewesen wäre — ich wäre ihr nicht von
dem Leibe gewichen!

Lavigne:

Du sprichst natürlich von Angèle Didier, dem Star
unserer großen Oper!

Saville:

Jawohl — und immer dieser verfluchte russische Fürst
hinter ihr her.

Sidonie:

Kunststück! — Sie hat doch ein Verhältnis mit ihm.

Juliette:

Ein Verhältnis? Angèle Didier? Nein, das weiß ich besser. Wir waren am Konservatorium zusammen unzertrennliche Freundinnen, ich kenne ihre Grundsätze. Der Weg zu ihrem Herzen führt nur über den Standesbeamten. Fürst Basil Basilowitsch hat Angèle auf seine Kosten in uneigennützigster Weise ausbilden lassen —

Brissard:

Und man spricht allgemein, daß er sie in uneigennützigster Weise heiraten wird.

Saville:

Was — der alte Podagriff will noch heiraten!!

Juliette:

Ja, Fürstin zu werden, wird ihr wohl passen. Sie war immer zu höherem geboren, die gute Angèle.

(Betonend.)

Jawohl, mein lieber Brissard, wir tugendhaften Mädchen wollen geheiratet werden! — Zur gefälligen Darnachachtung. Vous comprenez?

(Musik, Lärm. Lachen und Zohlen von der Straße.)

Alle

(die im Atelier Anwesenden, schreien gleichzeitig lebhaft durcheinander):

Halloh! — der große Maskenzug!

Juliette:

Vielleicht ist Angèle Didier dabei!

(Lauft zum Fenster.)

Alle

(in tollem Durcheinander schwenken die Tücher und rufen zum Fenster hinunter):

Es lebe der Karneval!

(Sehr bewegtes Bild auf der Bühne. Man hört von der Straße brausende Hurrah-Aufe. Ein Teil von männlichen und weiblichen Masken stürmen übermütig herein.)

Nr. 4. Chor und Entree Renées.

Karneval, du aller schönste Zeit!
aller schönste Zeit!

Tralalalala! Tralalalala!

Leichtsinn ist die Parole,

Die heute jung und alt regiert!

Karneval, ja du aller schönste Zeit!

Tralalalala! Tralalalala!

Wer der größte Narr, der König ist heut'!

Maskenschwarm,
Mit dem Liebchen Arm in Arm —
Tralalalala! Tralalalala!
Lönt der frohe Sang,
Durch die Stadt entlang!

(Während des Chores lebhaftere Bewegung.)

Tisch und Stühle werden zurückgestellt.)

3. Szene.

Renée

(wird von einer Schar weiblicher und männlicher Masken im Triumph auf den Schultern hereingetragen; es folgt ihnen eine Menge ausgelassener Karnevalszügler, maskierte Kinder 2c).

Renée ist in tadellosem Fraak, den Zylinder schief auf dem Kopf, eine große Chrysantheme im Knopfloch, einen kleinen Ehrfußstab mit farbigen Bändern in der einen Hand, in der anderen eine offene Champagnerflasche schwingend.



Alle:

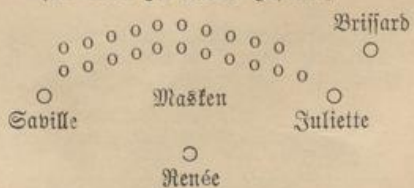
Hoch, der Graf von Luxemburg,
Des Faschings toller König,
Hat er nichts, so pumpt er was,
Das geniert ihn wenig!
Hoch, hoch, hoch
Und dreimal höher noch!

Renée

(übermütig):

Volk von Paris, ich danke dir
Für die spontane Ovation
Und ich begrüße gnädig euch
Vor meinem hohen Thron.

(Er wird zu Boden gestellt.)



1.

Renée:

Mein Ahnherr war der Luxemburg,
 Von dem die Dichter schrieben,
 Daß ihm von seinem Hab und Gut
 Kein Pfennig ist verblieben.
 Er war derselbe Lustikus,
 Dem einst in schwachen Stunden,
 Bei Würfelspiel und Becherklang
 Sein Erbteil ist verschwunden.
 Und auf der Stammbaumleiter
 Da saßen immer heiter
 Die edlen Sprossen ohne Geld
 Und piffen auf die ganze Welt.

Refrain:

So liri, liri, liri,
 Das ganze Moos ging tschari,
 Verjuzt, verpußt, verspielt, vertan,
 Wie 's nur ein Luxemburger kann.
 Mich plagen keine Zweifel,
 Drum ruf' ich: Hol' 's der Teufel,
 Das Leben liri, liri, lump
 Ist nur ein Pump!

Chor

(wiederholt):

So liri, liri, liri zc.

2.

Renée:

Papa, der schlug wohl aus der Art,
 Ließ mir ein hübsches Erbe,
 Da ward mir angst, daß ich am End'
 Das Renommee verderbe!

Schwups, macht' ich alle Fenster auf,
 Ließ die Dufaten springen,
 Als adeliger Demokrat
 Geld unters Volk zu bringen.
 Und auf der Stammbaumleiter
 Da sitz' ich wieder heiter
 Als letzter Sprosse ohne Geld
 Und pfeife auf die ganze Welt.

Refrain:

So liri, liri, liri,
 Das ganze Moos ging tschari zc.

(Dann Chorrepetition.)

(Lebhafte Bewegung während des Chores.)

Briffard

(erhebt ein Glas Wein):

Freunde und Freundinnen! Dieses Glas gilt dem
 Märchenprinzen aus Karnevals Reich! Der Graf von
 Luxemburg, er lebe hoch, hoch, hoch!

Alle:

C viva!

Renée

(mit komischer Rührung):

Kinder — ich habe das Bedürfnis, Geld unter das
 Volk zu verteilen!

(Zieht aus der Westentasche ein Zweifousstück, hält es zwischen
 zwei Fingern hoch.)

Hier der Rest eines einst fürstlichen Vermögens!

(Er wirft die Münze hoch in die Luft, so daß sie in die Mitte
 der Gruppe fällt.)

Teilt euch! — Die einen nehmen den Kopf, die
 anderen den Adler!

Saville

(mit besoffener Stimme):

Es lebe der edle Spender!

Alle:

Hoch!

4. Scene.

Borige, Pélégriin, Wentschikof, Pawlowitsch, in
schwarzen Dominos, mit Masken.

Pawlowitsch, Wentschikof, Pélégriin
(erscheinen an der Türe und rufen unisono):

Bardon!

o o o o o o o o o o o o
Pawlowitsch

o
Pélégriin o
Wentschikof o o Renée

Juliette

(komisch, erschrocken):

Um Gotteswillen! Das Behmgericht!

Brissard

(ebenso):

Der Rat der Drei!

Saville:

Die Maffia!

Alle drei

(ihn in die Ecke treibend):

Graf von Luxemburg — wir haben mit Ihnen im
Namen des Gesetzes zu sprechen!

Renée

(schreibt zusammen):

Die Pfändungskommission! Ich werde versiegelt!

Alle drei

(flüstern ihm gleichzeitig zu):

Eine wichtige Affäre, wir müssen ungestört sein!

Renée:

Muß das jetzt sein?

Alle drei:

Unverzüglich. Es steht ein Vermögen für Sie auf den Spiel!

o o o o o o o o
Masken
Pawlowitsch
o
Pelegrin
o Renée o
Mentchikof
o

Renée:

Ah!

(Geht zu den Damen und Herren der Gesellschaft.)

Meine Damen und Herren — Sie müssen mich für einen Augenblick entschuldigen, diese Herren wollen mich offenbar anpumpen!

Renée:

Hochweise Domino — Partie — ich stehe sofort zur Verfügung, will nur meine Gäste hinunterbegleiten!

Renée

(in den sich Juliette und mehrere Damen eingehängt haben, zu den Damen):

Also gehen wir!

A b g a n g s c h o r.

So liri, liri, lari,
 Das ganze Moos ging tshari,
 Verjurt, verputzt, verspielt, vertan,
 Wie 's nur ein Luxemburger kann.
 Ihn plagen keine Zweifel,
 Drum ruft er: Hol' 's der Teufel,
 Das Leben liri, lari, lump
 Ist nur ein Pump!

(Renée unter lebhaftem Lachen und Sprechen mit allen ab, bis
 auf die drei Dominos.)

S a v i l l e

(dreht sich an der Türe um und sagt):

Ich bring' sie um!

(Ab.)

4. Szene.

Pawlowitsch, Mentshikof, Pélégrin, dann Basil.

Pélégrin:

Fürst Basil Basilowitsch wird mit uns zufrieden
 sein! Graf Luxemburg ist der richtige Mann! Doch wozu
 die Geheimnistuerei? Warum heiratet Fürst Basil
 Basilowitsch Fräulein Angèle Didier nicht sofort?

○	○	○
Pawlowitsch	Pélégrin	Mentshikof

Mentshikof:

Das geht nicht so einfach! Fräulein Angèle Didier
 ist eine Bürgerliche und zu einer solchen Mesalliance
 würde der Zar niemals seine Einwilligung geben.

Pawlowitsch:

Darum verheiratet er sie jetzt mit dem Grafen von Luxemburg. Dadurch wird Fräulein Angèle Gräfin. In drei Monaten wird das junge Paar wieder geschieden und der Zar kann seine Erlaubnis zu dieser nun standesgemäßen Verbindung nicht versagen.

Pélégrin:

Und Gräfin Kokoşow, mit der er so lange Jahre —

Mentschikof:

Die kriegt den blauen Bogen. Das ist bei uns in Rußland sehr leicht.

Basil

(tritt durch die Mitte auf):

Oh, wie bin ich verliebt! Ich halt 's nicht mehr aus!
Meine Herren, einen Sessel!

(Mentschikof stellt einen Sessel in die Mitte der Bühne.)

Ich muß mich setzen!

(Setzt sich.)

Pélégrin

○

Pawlowitsch ○ | ○ Mentschikof

Basil

Nr. 5. Lied Basil.

1.

Ich bin verliebt,
Ich muß es ja gestehen,
Weiß selber nicht,
Wieso nur das geschehen!
Ich bin verliebt
Als wäre ich erst zwanzig,
Ich bin verliebt
Und wie sie pfeift, so tanz' ich.

Ich bin verliebt
 Bis über beide Ohren,
 Mein altes Herz,
 Es fühlt sich neugeboren.
 Ich bin verliebt, ich bin verliebt,
 Man sollt' 's nicht glauben,
 Daß es so etwas bei mir noch gibt!

Pawlowitsch:

Er ist verliebt,

Basil:

Verliebt!

Die drei:

Er ist verliebt,

Basil:

Verliebt!

Mentschikof und Pélégrin:

Man sollt' 's nicht glauben,
 Daß es so etwas noch gibt!

Basil:

Noch gibt!

2.

Basil:

Lief

Drin im Herzen rief
 Eine inn're Stimme, die jahrelang schon schlief,
 O wache, wache auf!
 Es naht die Lieb' im Lauf,
 Du wirst ihr nicht entflieh'n, verlass' dich drauf!

Alle:

O wache, wache auf!

Basil:

O wache, wache auf!

Alle:

Es naht die Lieb' im Lauf,

Basil:

Es naht die Lieb' im Lauf —

Pawlowitsch, Mentshikof, Pélégrin:

Du wirst ihr nicht entflieh'n, verlass' dich drauf!

Basil:

Ich bin verliebt,
 Ich muß es ja gestehen zc. bis
 Man sollt' 's nicht glauben,
 Daß es so was bei mir noch gibt!

Pawlowitsch, Mentshikof, Pélégrin:

Man sollt' 's nicht glauben,
 Daß es so etwas noch gibt!

Basil:

Noch gibt!

Prosa.

Basil

(zu den dreien):

Ah, wenn nur alles glatt geht! Wenn nur die alte
 Kotozow nichts erfährt, daß ich ihr auskneife! Die will
 nämlich von mir geheiratet werden. — Wissen Sie, was
 das heißt, eine so langjährige Freundin heiraten zu
 müssen? Und noch dazu auf Befehl des Zaren? Oh! Oh!
 Meine süße Angèle, diese keusche unberührte Knojpe,
 wäre untröstlich, wenn ich sie verliese! Ach, wie ich sie
 liebe — sehnüchtig — tobsüchtig — mondsüchtig —
 aach! Meine lodernden Gefühle kann nur die russische
 Sprache so weich — so zart — so duftig wiedergeben.
 Majoszerdze pri adlet shi Tèpje! Ja . udu tebjavetschno
 I jubite! Maja serdeschnoja Milinkaja — oh — oh —
 wie ich verliebt bin!

(Handwritten notes in Russian)
 Majoszerdze pri adlet shi Tèpje
 ja jubite tebjavetschno I jubite
 inaja serdeschnoja Milinkaja
 oi jubi tebi vi dachas nabiti puchki
 puchki nas-dar

Pawlowitsch, Pélégrin, Mentichikof

Ich bin so glücklich!
(lachen):
Basil:

Sie lachen, meine Herren? Wenn man in meinen Jahren verliebt ist, da gibt 's nichts zu lachen.

6. Szene.

Vorige, Renée (von links auftretend).

Renée:

Meine Herren, ich stehe zur Verfügung!

Basil

(zu den dreien):

Der? Er?

(Diese bejahen.)

(Mentichikof und Pawlowitsch stellen für Renée einen Stuhl auf die linke Seite der Bühne und drücken ihn darauf nieder.)

Mentichikof

Pélégrin

Pawlowitsch

Basil

Renée

Renée

(setzt sich):

Meine Herren, ich bin untröstlich, daß ich momentan nicht bei Kasse bin.

Alle vier:

Sehr angenehm!

Basil:

Charmant! Ihr Geldmangel ist mir ein Vergnügen!

Lieber auf dem Platz!

Lieber auf dem Platz!

Renée
(nicht verstehend):

Ha!

Basil:

Es steht Ihnen für heute noch eine große Überraschung bevor! Sie werden viel — sehr viel Geld haben!

Renée:

Ich soll wieder zu Geld kommen? Ist vielleicht die Konfiskation meiner Güter wieder aufgehoben?

Basil:

Keine Idee!

Renée:

Und wer wird der Esel sein, der mir das Geld gibt?

Basil

(vergnügt):

Der Esel ist auch schon da!

(Die anderen drei nickten bestätigend.)

Renée

(betastet sich, reibt sich die Augen):

Ist es ein Traum? Schlafe ich? Dann, bitte, nicht wecken! Geld? So etwas pflegt mir nur mehr in Träumen zu erscheinen!

Basil:

~~Guten~~ Karascho! Herr Graf haben sich vorher nur einer kleinen Formalität zu unterziehen!

Renée:

Von mir aus — der größten! Aber rasch, ehe ich erwache.

Basil:

Sie müssen heiraten!

Rufen, Kufen, Kufen

*Der Priester wird mich
verheiraten!*

*B. Haben sie mich
verheiratet!*

Renée
(aufspringend):

Heiraten?

~~B. Heiraten? Basil: Nur vorübergehend!~~

*Leibman Sie sind Ihre Leibesgenossen, nicht
aufgehoben sind Sie die Gatten anderer
und verheiratet müssen!*

Renée:

Wozu soll ich denn dann heiraten?

Basil:

~~Damit Sie sich nach drei Monaten scheiden lassen können!~~

Renée:

Und wozu das alles?

~~B. Heiraten Sie nicht für sich?~~

Basil:

Was geht das Sie an?

Renée:

Na, erlauben Sie!

Basil:

~~Sie bekommen für diese Bagatelle 500.000 Francs!~~ *Lutz bleibt in Zürich!*

Renée:

Dann verzicht' ich auf die Beantwortung dieser Frage!

Pawlowsch

○

Pélegrin

○

○ Mentichitof

Renée ○

○ Basil

Basil:

~~Sie nehmen also an?~~

(Streckt die Rechte aus.)

Renée

(auf):

Das Geld auf jeden Fall!

(Will einschlagen, besinnt sich.)

Halt — wer garantiert mir, daß ich nach drei Monaten wieder ein freier Mann bin? Es ist nicht immer leicht, einen gesetzlichen Scheidungsgrund aufzubringen!

Basil:

Aber — aber — lieber Graf, Sie bringen ja selbst den besten Scheidungsgrund in die Ehe mit.

Renée:

Ich? Wieso? Ich tu ja gar nichts!

Basil:

Mehr braucht es nicht! Fertig — denn ehe die Ehe keine Ehe ist — eher ist die Ehe keine Ehe!

Renée:

Wie meinen Sie das?

Basil:

Ehe die Ehe keine Ehe ist, eher ist die Ehe keine Ehe!

Renée:

Verstehe!

Basil:

Wir haben heute den 18. Januar, nach Ablauf von drei Monaten, so lange brauchen wir nämlich zur Durchführung der Scheidung, treffen Sie in Paris ein und melden sich bei der ~~französischen~~ Botschaft! Das weitere wird ihnen dann bekanntgegeben.

Schubert

Bin von!

Muz. Paul

Nr. 6. Quintett.

Renée, Basil, Pawlowitsch, Pélégriin, Ment-
schikof.

Gesang.

Die Herren

(pathetisch):

Ein Scheck auf die englische Bank!

Renée

(ebenso):

Ein Scheck auf die englische Bank!

Die Herren:

Fünfmalhunderttausend Francs!

Renée:

Fünfmalhunderttausend Francs!

Die Herren:

Da überlegt man wohl nicht lang!

Renée:

Da überlegt man wohl nicht lang!
Pardon, meine Herren — zuvor eine Frage...
Denn so was passiert doch nicht alle Tage.
Was ist 's mit der Braut,
Wie sieht sie denn aus?
Wenn die mir nicht paßt,
Dann wird nichts daraus.

Die Herren

(ironisch, beiseite):

Wenn die ihm nicht paßt,
Wird nichts daraus!

Renée:

Ist sie jung?

Die Herren:

Aber sehr! Noch viel jünger —

Renée:

Ist sie hübsch?

Die Herren:

Aber sehr! Noch viel hübscher —

Renée

(ironisch, verbeugt sich):

Freut mich sehr!
 Hat vielleicht nicht gar die Süße
 Nebenbei zwei linke Füße?
 Oder ist sie leichte Ware?
 Echte Zähne? Eig'ne Haare?
 Solche Treter! Solche Hände!
 Ist sie grob und zänkisch, schmissig,
 Als Kantippe wild und bissig?
 Ist vielleicht der Herr Papa

(Geiste des Eingesperrtseins)

Gegenwärtig just nicht da?
 Oder hat am Kopf sie Butter,
 So 'ne Art von „Fräulein Mutter“?
 Gibt 's dergleichen nette Sachen,
 Herr, da sag' ich: Nicht zu machen!
 Ist 's nicht so?

Die Herren:

Aber nein! Ganz konträr —

Renée:

Wenn's so wär',
 Dann all right!

Die Herren:

Aber sehr! Noch viel mehr —

Renée

(verbeugt sich):

Freut mich sehr.

Renée:

Vare fünfmalhunderttausend Francs,
Ja, so was gibt mir in der Tat Glan.
Ist noch dazu passabel Fräulein X,
Her das Geld — und das Geschäft ist fix.

Basil, Pawlowitsch, Mentshikof,
Pélégriin:

Vare fünfmalhunderttausend Francs,
Ja so was gibt ihm in der Tat Glan.

Renée:

Solch Geschäftchen mach' ich alle Tag.

Alle:

Wenn man mir 's (ihm 's) nur gut bezahlen mag.

(Nach dem Gesang.)

Basil:

Und jetzt wollen Sie so liebenswürdig sein, meine
Herren, die Dame hieher zu geleiten.

(Pawlowitsch, Pélégriin, Mentshikof ab Mitte.)

7. Szene.

Basil, Renée.

Renée

(überrascht):

Ich soll sie also doch sehen? —

Basil:

O nein — im Gegenteil!

(Sich umsehend.)

Haben Sie einen Paravent oder sonst etwas Spanisches im Hause?

eat

Renée:

Leider nein!

Basil

(bemerkt ein großes, breites Holzgestell, über welches weißes Zeichenpapier gespannt ist, auf dem Zeichenpapier die Kohlen-
skizze eines „Altars“):

Nehmen wir einfach das da!

Renée:

Um Gotteswillen — das ist ja eine meiner besten Skizzen — stellt den Altar von Notre-Dame vor!

Basil:

Eine alte Dame!

Renée:

Notre-Dame!

Basil:

So? Ich hab' es für eine Pappeltafel gehalten — aber um so besser — ein Altar erhöht die Illusion!

Basil:

(stellt das Holzgestell auf. Er schiebt das Holzgestell links vorne der Bühne und placiert es so, daß die Schmalseite gegen den Souffleurkasten steht und somit die Papierfläche eine Scheidewand zwischen rechts und links bildet; nimmt von rechts rückwärts und links rückwärts einen Stuhl und stellt sie zu beiden Seiten des Holzgestells).

Renée

(lachend):

Ich verstehe — meine Braut soll also durch diese Scheidewand von mir getrennt sein.

Figaly R.

als ne Hell

R. Walter Tamer

*B. das ist für pro nicht
m. Da können wir
mit zusammenfassen
sowie und auf d. h.*



Basil:

Ganz richtig! Wir sind also einig! Noch eines: Bis nach erfolgter Scheidung werden Sie die Güte haben, den Namen eines Grafen von Luxemburg abzulegen.

(Streckt ihm die rechte Hand entgegen.)

Ihr Kavalierschrenwort!

alunw...

Renée

(den Handschlag gebend):

Kavalierschrenwort!

warnt

warnt! sagen bei mir

Basil:

Und jetzt gehen Sie!

Renée

(im Abgehen):

Die Unsichtbare regt mich sichtbar auf.

(Ab links.)

Basil:

Die Vorbereitungen zur Trauung sind getroffen!

(Die linke Seite zeigend.)

Hier das Separé für den Bräutigam!

(Nach rechts deutend.)

für

Handwritten notes:
[K...]
B...
ganz

Handwritten: Lustige
Lustige

Hier das Separé für die Braut! Eine wenig aussichts-
volle Ehe. Es gibt dann eine Scheidung von Tisch und
Brett!

(Spricht immer zu seinem Herzen, indem er den Rod lüftet.)

~~Ich höre sie kommen. Herz, schweige still!~~

8. Szene.

Vasil, Angèle.

(In der Eingangstür erscheint Angèle Didier, in blendender
Soireetoilette, großem Hut und Theatermantel.)

folgt

○ Vasil ○ Angèle

Vasil

(eilt auf Angèle zu, küßt ihr galant beide Hände. Zärtlich, halb-
laut zu Angèle):

Es ist alles vorbereitet. Nehmen Sie Platz, Angèle!

(Im Abgehen.)

Angèle! Oh! Oh! Oh! Buffi! Und jetzt hole ich unseren
Heiratsgrafen!

(Ab links.)

Angèle

(allein):

Ah... das ist ja ganz apart! Beinahe wie ein
Faschingscherz — aber mir bringt 's eine Fürstenkrone.

Nr. 7. Entree lied Angèle.

1.

Heut' noch werd' ich Ehefrau! —

Doch wer wird mein Mann?

(Lachend.)

Bis jetzt weiß ich es noch nicht genau,

Egal! — Was liegt daran!

(Sich umsehend.)

Niemand hier — leer das Nest!
Mein Gemahl — warten läßt!

(Etwas ängstlich.)

Bleib' allein ich noch lange,
Wird mir gar am End' noch bange!
— Unbekannt,
Deshalb nicht minder int'ressant
Ist mir der heil'ge Ehestand!
Je nun, ich nehm' 's nicht gar so schwer,
In diesem Fall ist 's kein Malheur,
Dies Ehejoch, es drückt nicht sehr!
Liebe? — nie kam sie mir noch nah',
Liebe? — nie war der Rechte da,
Hätt' ihn — das will ich ja gesteh'n,
Gern geseh'n!
Doch klüger ist 's, man wird geliebt,
Statt daß man selber Liebe gibt,
Beherrscht die Situation als die Herrin
ganz leicht;
Man läßt sich stets begehren,
Und spart mit dem Gewähren,
Und keiner kann dann sagen, er hätt'
was erreicht!

— Unbekannt,

Deshalb nicht minder int'ressant,
Ist mir der heil'ge Ehestand —
Je nun, ich nehm' 's nicht gar so schwer
2c. bis

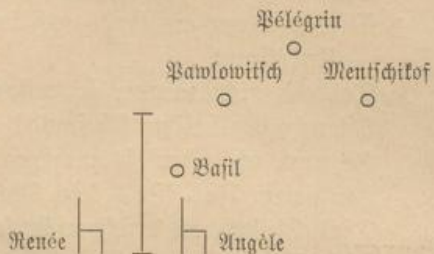
Das will ich ja gesteh'n — Gern geseh'n!

(Setzt sich auf den Stuhl rechts.)

9. Szene.

Angèle, Basil, Renée.

(Basil tritt zuerst von links auf, sieht sich um und winkt Renée einzutreten. Renée bleibt links, Angèle rechts, so daß sie sich nicht sehen.)



Basil:

In fünf Minuten sind Sie sein — in drei Monaten sind Sie mein. Da ist er!

(Deutet auf die spanische Wand.)

Angèle

(mehr für sich):

Ah! In fünf Minuten Gräfin — in drei Monaten Fürstin!

(Mit blühenden Augen.)

Das nenn' ich Karriere!

Renée

(für sich):

Ein angenehmer Sopran!

Basil

(ängstlich):

Süßeste, Sie sind doch glücklich — Sie werden sich 's doch nicht überlegen? —

Ob für ein Sopran?

Angèle

(ernst und bestimmt):

Sie haben mein Wort, Basil — die arme, ehrgeizige
Elevin der Schauspielschule hat es Ihnen geschworen, die
Ihre zu werden — die Diva hält ihren Schwur!

Basil:

Sagen Sie, daß es nicht bloß das Gefühl der Dank-
barkeit ist, das Sie bewegt, die Meine zu werden — sagen
Sie, daß auch ein wenig Liebe mitspricht, ein kleines
Bissel wenig Liebe...

Angèle:

Ich kann 's beschwören, Fürst, daß ich vor Ihnen
noch keinen Mann geliebt hab' — das muß Ihnen ge-
nügen.

Basil

(glücklich):

Das genügt auch!

(Will sie an sich ziehen.)

Angèle

(lächelnd):

Bardon, Sie werden doch nicht in Gegenwart meines
Bräutigams — *ganzlich fern*

(Beigt auf die Papierwand.)

Renée

(für sich):

Sympathischer Tonfall!

Basil:

Aber Angèle!

Renée

(für sich):

Ah! Angèle heißt sie... Ein hübscher Name!

B. Bardon für mich

R. Ich pf. nicht zu haben

10. Szene.

Vorige, Mentchikof, Pawlowitsch, Pélégrin
(treten durch die Mitte auf).

Basil

(zu Mentchikof):

Saben Sie alles bereit?

Mentchikof:

Zu dienen!

(Stellt ein Tischchen vorne an die Papiertwand, auf welchem er
Papiere ausbreitet und ein Taschentintenzug hinstellt.)

Basil

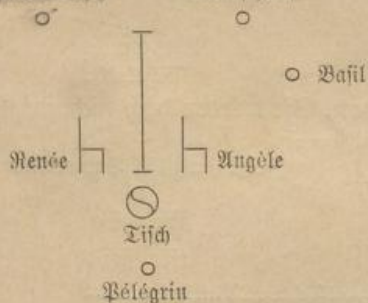
(zu Pélégrin):

Darf ich bitten, Herr Kommissär.

Mentchikof

(überreicht Pélégrin einen Akt).

Pawlowitsch Mentchikof



Pélégrin

(setzt seinen Zylinder auf, liest im Amtston):

„Vor dem unterzeichneten Standesbeamten des
13. Arrondissements erscheinen Renée Graf von Luren-
burg, ledig, 28 Jahre alt, derzeit in Paris aufenthalftig,
und Fräulein Angèle —

*Typographen h. h. 22 Jahre dem Tag 12/19 - f. genannt, da f.
mit dem 49 Jahre hielten*

R. von dem Geld steht am 16
 D. 1/2 H. d. f. l. z. z. z. z.
 3 x
 M. L.

(zu Basil)

der Familienname wird später ausgefüllt, nicht wahr?
 (Liest weiter.)

ledig, 20 Jahre alt, derzeit ebenfalls in Paris domizilierend, und erklären sich bereit, miteinander eine nach den Gesetzen Frankreichs gültige Ehe einzugehen. Nachdem keinerlei Hindernisse der Schließung einer legitimen Verbindung im Wege stehen, wird dieser Vertrag von beiden Teilen sowie von den anwesenden zwei Trauzugzeugen unterschrieben und die Ehe sodann als rechtsgültig erklärt. Paris, den 18. Jänner 1906."

(Mit erhobener Stimme.)

Graf Renée von Luxemburg und Fräulein Angèle...

Basil:

Der Name wird später beigelegt.

Bélégrin:

sind Sie bereit, die Ehe miteinander einzugehen? Dann sprechen Sie ein lautes, vernehmliches Ja!

Renée:

Ja!

Angèle:

Ja!

Basil:

Ja!

Bélégrin
 (fortsetzend):

Tauschen Sie die Ringe!

Wentschikof

(reicht aus einem Samtetui Renée den einen und Angèle den anderen Ring):

Und reichen Sie sich die Hände.

20 Jhr alt. Galt
 14. Jhr
 19.
 Gintwisa: (Renée)
 von dem Geld steht am 16
 die mit dem 2.
 (Unterbringen)
 18. Jan 1906
 19.
 18. Jan 1906
 19.

Renée und Angèle

(haben sich erhoben).

Basil

(ängstlich aufpassend):

Aber vorsichtig — bitte, recht vorsichtig...

Renée

(berührt die Papierwand):

Ja, aber...?

Angèle

(ebenso):

Ja, aber...?

(Schließlich gewinnen ihre beiden Hände Fühlung, Renée steckt die Hand durchs Papier, steckt den vierten Finger vor.)

B. *Ja schon, aber sie werden. O wie nicht!*
= *Amif. Aufst.* Angèle

(überrascht):

Oh!

(Sie steckt ihm den Ring an, er zieht seine Hand zurück.)

B. *Nimm das. Nicht!*
= Renée

(immer mit abgewandtem Gesicht):

Darf ich um Ihren werten Gegenbesuch bitten?

Angèle

(heiter):

Mit Vergnügen!

(Steckt ihre Hand durch die Öffnung.)

Renée

(tastet erst nach ihrer Hand, wendet dann den Kopf, steckt den Ring an Angèles Finger, hält ihre Hand einen Moment in der seinen).

Basil

(eilt während dieser Prozedur ängstlich von Angèle zu Renée und umgekehrt).

Renée

(die Hand betrachtend):

Entzückend!

(Zur Hand sprechend.)

Sie erlauben doch!

(Küßt Angèles Hand.)

Angèle

(zusammenzuckend, zieht die Hand zurück):

O!

(Für sich.)

Bartloses Gesicht! Küßt mit Verständnis!

Basil

(entrüstet zu Renée):

Mein Herr! Was erlauben Sie sich?

(Er verstopft die entstandene Lücke in der Leinwand mit seiner Serviette.)

Renée:

Pardon! Aber ich küsse prinzipiell jeder schönen Frau die Hand und besonders, wenn diese Frau meine Frau ist. Ich muß Sie nur eines fragen.

Basil

(ihm ins Wort fallend):

~~Ihr Ehrenwort!~~

Renée

(resigniert):

~~Gut, ich verzichte!~~

Basil

(zu Mentšikof):

Rasch die Unterschriften!

Mentšikof

(reicht erst Renée, dann Angèle den Vertrag, beide unterzeichnen rasch).

(Basil tritt zu Renée, deckt ihn mit seinem Körper, so daß Renée nur seinen Arm zur Unterschrift vorstrecken kann.)

Handwritten notes in German:
 Ihn küßte er nicht, er küßte die Hand.
 Er küßte die Hand, er küßte die Hand.
 Er küßte die Hand, er küßte die Hand.
 Er küßte die Hand, er küßte die Hand.

F

Renée hat gekauft...
Ein hübsches...
die...
...

Ein hübsches

Renée
(für sich):
Ein süßes Händchen, dieses Händchen!
Angèle:

Diese feste Handschrift! Ein ganzer Mann, dieser Mann!

Schwiffen

Basil
(atmet erleichtert auf; überreicht Renée den Scheck, den Menschitof aus der Mappe genommen):
Gott sei Dank!

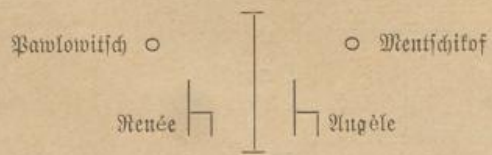
(Zum Publikum.)
Jetzt gehört sie uns! Angèle, ich verlasse Sie einen Augenblick, um das Brautgeschenk zu besorgen!
(Leise zu den dreien.)

Ab

Meine Herren, bewachen Sie die Herrschaften sehr streng.

(Ab Mitte.)

Pèlègrin



Nr. 8. Finale.
Duett.
1.

Renée:
Frau Gräfin — Sie erlauben wohl,
Daß ich jetzt gratuliere!

Angèle:
Herr Graf, ich danke sehr,
Für ewig — nicht die Ihre!

N e n e e:

Es ist uns ja das Eheglück
Von Haus aus garantiert,

A n g è l e:

Weil eins das andere in dem Fall
Ganz sicher nicht geniert.

N e n e e:

Kein Zanfen gibt's — kein Mißversteh'n,

A n g è l e:

Die Frau kommt nie in Wut,

N e n e e:

's kann jeder seiner Wege geh'n,

A n g è l e:

Man bleibt einander gut.

N e n e e:

Das ist, das ist fürwahr
Eine Ehe wunderbar.

R e f r a i n:

Sie geht links, er geht rechts,
Mann und Frau, jeder möcht 's,
Ideal ist solche Ehe,
Schmerzlos, ohne jedes Wehe!

A n g è l e:

Er geht rechts, sie geht links,
Das ist praktisch allerdings.

Beide:

Leicht erträgt man solch ein Loß,
Lebt dabei famos!

2.

Angèle:

Mein Herr, ich will im Geiste Sie
Als Idol mir jetzt malen —

Renée:

Merci — denk' als Revanche,
Daß Sie in Schönheit strahlen!

Angèle:

Sie sind gewiß kohlrabenschwarz —
So wünscht' ich, das Sie wär'n!

Renée:

Doch blond hingegen wär' mein Fall,
So hab' ich 's nämlich gern.

Angèle:

Doch ist 's ja schließlich ganz egal,

Renée

(fortsetzend):

Stimmt die Beschreibung nicht,

Angèle

(ebenso):

Inognito trägt leider ja

Renée:

Ein jeder sein Gesicht.

Angèle:

Das ist, das ist fürwahr
Eine Ehe wunderbar.

Refrain:

Angèle:

Sie geht links, er geht rechts,
Mann und Frau, jeder möcht's.
Ideal ist solche Ehe,
Schmerzlos, ohne jedes Wehe!

Renée:

Er geht rechts, sie geht links,
Das ist praktisch allerdings.

Beide:

Leicht erträgt man solch ein Los,
Lebt dabei famos!

Sextett.

(Die drei Herren, Renée und Angèle, immer ohne sich zu sehen.)

Die drei Herren

(ohne Renée):

Es ist geglückt, der Plan gelingt!

Renée und Angèle

(jeder für sich):

Ja sie (er) ist reizend, unbedingt!
Wie schade, ach wie schade,
Daß ich sie (ihn) nicht sehen kann!

Die drei Herren:

Ihm droht gottlob kein Schade,
Es schützt die Maskerade!

Renée und Angèle:

Die Stimme so sympathisch,
Die Hand aristokratisch.

Die drei Herren:

Zum Glück ist problematisch
Nur dieser Ehestand.

Angèle:

Bedau're gar sehr

Renée:

Und ich noch viel mehr, viel mehr.

Renée und Angèle

(nachdenklich jedes für sich):

Bist du 's, lachendes Glück,
Das jetzt vorüberschwebt?
Ist das der süße, goldige Traum,
Den man nur einmal lebt?
Sagt nicht alles in mir
Sei gescheit,
Heute winkt dir das Glück,
Versäum' — verträum' nicht die Zeit,
Sehnst umsonst dann zurück
Die Lieb' in Lust und Leid.

(Beide nach dem Walzer, wie aus einer Illusion zur Wirklichkeit zurückkehrend.)

Basil

(tritt auf):

Nun aber gehen wir soupiieren!

(Zu Renée.)

Herr Graf, ich kann
Sie leider heut' nicht invitieren!

Renée:

O bitte sehr! Ich bin ja nur der Mann!
(Verbeugt sich komisch gegen die leere Wand.)
Frau Gräfin! Dieser Trennungschmerz,
Drückt mich furchtbar nieder,
Doch sehen wir uns anderwärts
Ja bei der Scheidung wieder.

Angèle

(ebenso):

Ach, unser kurzes Eheglück
Es ward gar bald zur Asche,
Bewahren Sie den Ehering
Hübsch in der Westentasche.

(Basil reicht Angèle den Arm.)

Alle:

Sie geht links, er geht rechts,
Mann und Frau, jeder möcht's.
Ideal ist solche Ehe,
Schmerzlos, ohne jedes Wehe!
Er geht rechts, sie geht links,
Das ist praktisch allerdings.
Leicht erträgt man solch ein Los,
Lebt dabei famos!

Nachspiel.

(Basil und Angèle und der Notar gehen Mitte ab. Zwei Herren nehmen die Wand und drängen damit Nene in die linke Ecke, manipulieren mit der Wand so, daß er Angèle und Basil nicht mehr sehen kann.)

(Die zwei Herren gehen Mitte ab.)

11. Szene.

Nene.

Melodram.

Nene

(kommt hinter der Wand hervor, nachdenklich):

Also, jetzt bin ich verheiratet. — Angèle heißt sie!
— Der schönste Name, den ich je gehört habe! — Ihr
Händchen, wie hübsch. — das schönste Händchen, das ich
je geküßt habe! Donnerwetter, wenn ich nicht ihr Mann
wäre!

(Resigniert.)

Aber so! ...

Gesang.

(Nachdenklich.)

Sah nur die kleine Hand,
 Die sich zu meiner fand,
 Wundersam —
 Wie das kam —
 Ist das der Liebe Macht,
 Die nur ein Gott erdacht.
 Ist das die Liebe,
 Die nun im Herzen mir erwacht?
 (Er starrt vor sich hin.)

12. Scene.

Brissard, Juliette

(mit ihnen die Gäste, welche am Anfang des Actes zugegen waren, kommen mit Karnevals-Emblemen lustig zur Thür herein und singen dabei).

Chor:

Karneval, du [:allerschönste Zeit:]
 [:Tralalalala:].

(Plötzlich leiser, als sie Renée ins Leere starrend dastehen sehen.)

Leichtsinn ist die Parole,
 Die heut' jung und alt regiert.

Brissard:

Renée, Renée! Er ist verrückt,

Chor:

Er ist verrückt!

Brissard:

Er starrt ins Leere ganz verzückt!

Renée:

Ich verrückt? Da seht nur an!

(Zeigt den Scheck und hält ihn hoch.)

Ein Scheck auf die englische Bank!
 Fünfmalhunderttausend Francs!

o o
 o o o o
 o o o o
 o o Masten o o
 o Brissard o o Renée o

Alle:

Fünfhunderttausend Francs!
In einem Scheck auf die englische Bank!

Renée

(lachend):

Und die ist sicher, Gott sei Dank!

Brissard:

Der Scheck?

Chor:

Von wem?

Renée

(verträumt):

Pardon,
Die Sache fordert Diskretion!
[:Von wem?:] Ich weiß es selber kaum,
Wer Glück hat, der gewinnt im Traum!

Walzerreminiſzenz.

War's das lachende Glück,
 Das jetzt vorbeigeschwebt?
 War es der süße, goldige Traum,
 Denn man nur einmal lebt?
 Sagt nicht, alles in mir sei gescheit,
 Heute winkt dir das Glück,
 Verfüm', verträum' nicht die Zeit.
 Sehnt umsonst dann zurück
 Die Lieb' in Luft!

(Dann plötzlich von der Erinnerung sich losreißend ruft laut):

Champagner!

Ganz unverhofft warf mir das Glück
Das Geld in meine Hände,
Doch ich versteh' das Meisterstück
Und komm' damit zu Ende.
Schwups mach' ich alle Fenster auf,
Lass' die Dukaten springen,
Als adeliger Demokrat
Geld unters Volk zu bringen.

(Er springt auf den Tisch und schwingt eine Champagnerflasche.)

Und auf der Stammbaumleiter,
Da sitz' ich wieder heiter,
Hab' alle Taschen voll mit Geld
Und mir gehört die ganze Welt.

Chor

(ihm zujubelnd):

So liri, liri liri,
Bis alles wieder tjhari!

Renée:

(springt vom Tisch herunter):

Es wird verpöht, verjurt, vertan,
Wie's nur ein Luxemburger kann.

Alle:

Uns plagen keine Sorgen,
Der Teufel hol' das Morgen,
Das Leben liri, liri lump,
[:Ist nur ein Pump!:]

(Toller Jubel, unter dem der Vorhang fällt.)
Ende des 1. Aktes.

Zweiter Akt.

Spielt drei Monate später als der 1. Akt.

Decorations.

Großer Wintergarten im Palais der Sängerin Angèle Didier, alles festlich hergerichtet und geschmückt, glänzend erleuchtet. Im Hintergrund eine Fontaine mit einem Mondeau von Nosen. Überall Palmen, blühende Azaleen etc., reichster Blumenschmuck. Sitzgelegenheiten aus Bambus und Stroh, ebensolche Tischchen. Auftritte von links und rechts seitlich vorne aus anstoßend gedachten Salons, ebenso weiter rückwärts, wo rechts seitlich der Haupteingang gedacht ist. Die Bühne ist durch eine etwa vierstufige breite Freitreppe in ihrer Mitte durchquert, so daß die rückwärtige Hälfte des Wintergartens erhöht liegt. Rechts und links der Treppe reichverzierte Steinballustrade mit zwei großen figurativen Beleuchtungskörpern. Rechts und links große getäfelte Türen. Kristalluster. In der ganzen Decoration müssen die exotischen Pflanzen und blühenden Sträucher und Blumen vorherrschen. In den grünen Nischen Beleuchtungskörper.

Es ist 11 Uhr nachts.

(Beim Aufgehen des Vorhanges sind die Gäste, Herren und Damen, vornehmste Pariser Gesellschaft, in Balltoilette im Wintergarten versammelt, sie erwarten die aus dem Theater heimkehrende Primadonna Angèle Didier, die sich heute von der Bühne verabschiedet hat und aus diesem Anlaß ein glänzendes Ballfest gibt. Es wird angenommen, daß die Herrschaften der Vorstellung beigewohnt haben und vorausgefahren sind, um die gefeierte Künstlerin in ihrem Heim zu erwarten. Die Gesellschaft ist zu beiden Seiten der Stufen, zwanglos eine Art Spalier bildend, gruppiert. Alle sind dem Haupteingange rechts zugewendet. Sobald der Chor die ersten Zeilen gesungen hat, erscheinen zwei Lakaien, die sich rechts und links des Einganges postieren. Unmittelbar darauf erscheint Angèle Didier in einer Art prächtigen Negligé, darüber einen pelzverbrämten Mantel, großen Hut, einen kleinen Weidenstrauß und ein größeres Samt-etui in der Hand. Ihr folgt Juliette in eleganter Straßentoilette, einige Buffetts tragend.)

1. Szene.

Nr. 9. Chor und Lied der Angèle.

Gäste

o o
 o o o o
 o o o o
 o o o o
 o o o o

Angèle

Chor:

Hoch, Evoe, Angèle Didier,
 Hoch uns'rer schönen Diva.
 Hoch ihrer Kunst, die stets entzückt,
 Durch holden Zauber uns berückt.
 Hoch, Evoe, Angèle Didier.
 Hoch uns'rer schönen Diva.
 Angèle Didier, der Bühne Star,
 Es grüßt dich der Bewund'rer Schar.

(Man überreicht ihr Blumen.)

Angèle:

Ich danke, meine Herr'n und meine Damen,
 Daß Sie so zahlreich zu mir kamen.
 Sie machen mir den Abschied schwer —

Chor:

Kein Abschied, nie und nimmermehr!

Angèle:

Doch! Es muß sein! Zum letztenmal
 Hab' heute ich gesungen.

(Für sich, visionär.)

Der Fremde, den ich heute sah,
 Die Loge rechts, der Bühne nah,
 Er sah mich an, ich sah ihn an,
 Als hielt mich ein Zauberbann!

In's Herz schlich sich die Liebe ein,
 Die Pflicht sagt mir, es darf nicht sein!
 Soll ich? — Soll ich nicht?
 Nein, nein, nein, nein, mein Gott,
 Ich darf ja nicht...
 Und doch! Der Teufel spricht:
 Schau, kurz ist der schöne Mai,
 Und dann ist 's vorbei, vorbei!
 Sag' ich, sag' ich ja,
 Ist mir das höchste Glück so nah'.
 Laßt mich sinnen ein Weilchen noch — —
 Ja, ich möchte — und möchte nicht — und möchte doch!

Angèle

(heiter; zu allen):

Meine Herrschaften, vielleicht beliebt es Ihnen, sich
 zu den Buffets zu begeben — mich aber müssen Sie einen
 Augenblick entschuldigen. Angèle Didier, der Star der
 Großen Oper, sagt ihnen adieu

(knigt)

und Angèle Didier, die liebenswürdigste aller Haus-
 frauen, wird vor ihnen in einer reizenden Toilette er-
 scheinen, die

(gegen den Marquis gewendet)

ihre sonstigen Vorzüge ins hellste Licht setzen soll. Ich
 werde mich so schön machen als möglich — Au revoir!

(Lachend ab mit Juliette über die Treppe links.)

(Alle in lebhaftem Gespräch, nach verschiedenen Seiten ab.)

2. Scene.

Briffard, Renée und Diener.

(Kommen von rechts rückwärts.)

Renée

(zum Diener):

Baron von Reval! Melden Sie mich Fräulein
 Angèle Didier!

(Renée gibt dem Diener seine Visittarte. Briffard ebenfalls.)

Diener

(Ab links.)

Handy gehen wollen
Vorkaufe prüfen
den Markt - ...
dies Offs ...

eat

3. Scene.

Vorige, ohne Diener.

Brissard o o Renée

Brissard

(zu Renée):

Du willst dich also auch hier unter falschem Namen einführen!

Renée:

Gewiß! — Mein unfreiwilliges Infognito läuft erst morgen ab, du weißt, wir haben Paris am 18. Jänner verlassen — ich mit der Verpflichtung, drei Monate unter einem anderen Namen auf Reisen zu gehen. Morgen ist der 18. April und morgen bin ich wieder der Graf von Luxemburg —

Brissard

Brissard:

Dann werde auch ich hoffentlich nun endlich erfahren, was an jenem geheimnißvollen 18. Jänner vorgegangen ist und woher plötzlich das viele Geld kam.

Renée:

Morgen sollst du alles erfahren!

a tempo Diener:

Die Damen werden sich sehr freuen. Bitte wollen die Herren Platz nehmen.

(Ab.)

Renée

(Brissard umarmend):

Sie kommt! — Ich werde sie sehen! Mensch, ich bin verliebt wie ein Gymnasiast!

Brissard:

Natürlich! Das kenn' ich ja — sie oder keine — so hast du doch nie geliebt zc. zc.

Renée:

Diesmal ist es ein Fatum! Warum mußte ich gerade gestern in die Oper gehen? Da erscheint auf der Bühne ein Weib — ein Weib, so schön und herrlich — — Angèle Didier, die berühmte Sängerin. Seither besetzt mich nur der eine Gedanke — sie zu sehen, mit ihr zu sprechen! Und deshalb sind wir hier!

*x. Cal. Rosen
Lehrst. Hum. d. Veleken*

4. Szene.

Borice, Juliette.

Juliette

(in eleganter Soireetoilette kommt von links über die Treppe, schaut beim Anblick der beiden überrascht auf):

Oh!

Renée und Brissard
(springen auf).

Brissard
(entzückt ausrufend):

Meine Venus!

Renée:

Juliette!

Brissard

○

Renée ○ ○ Juliette

Juliette

(hat sich gefaßt; eilt auf Renée zu und streckt ihm beide Hände entgegen):

Renée — Sie? und als Baron v. Reval!

Renée

(nimmt sie geheimnißvoll beiseite):

Gründe höherer Politik zwingen mich, für einige Zeit den Namen eines Baron von Reval zu führen! Juliette, ich bitte Sie, mein Infognito zu wahren!

Juliette:

Gerne!

Renée:

Auch Madame Didier gegenüber —

Juliette

(lachend):

Wenn es die hohe Politik verlangt, selbstverständlich!

Brissard

(pittiert):

Mamsell Juliette — ich bin auch da!

○ Renée

○
Brissard

○
Juliette

Juliette

(nimmt das Vorgegnon, von oben herab):

Ah... Monsieur — ich sehe so schlecht — Brissard — der Vater Brissard —! Sehr erfreut, Sie zu sehen —

Brissard:

Aber Juliette — was ist das für ein Empfang?

Juliette
(affektiert):

Ich erinnere mich dunkel, sehr dunkel, daß die beiden Herren plötzlich verschwunden sind, ohne auch nur ein Lebenszeichen zu hinterlassen — Sie Graf Luz... pardon Baron von Reval, haben sich auf die Jagd nach dem Glück begeben — Sie Monsieur... Brissard... nicht wahr?... ich habe ein so schlechtes Namensgedächtnis — begaben sich auf die Jagd nach einer Venus — haben die Herren das Gesuchte gefunden?

Renée:

Ich glaube dem Glück auf der Spur zu sein!

Brissard

(wütend):

Und ich habe eine Venus entdeckt — eine Venus eine Venus...!

(Er schaut Juliette herausfordernd an.)

Juliette

(ihn nachäffend):

Eine Venus...! Eine Venus!

(Im selben Ton.)

Ich gratuliere! —

(Ärgerlich und sich immer mehr in Wut hineinredend, pufft ihn dabei.)

Sie werden in ihrem ganzen Leben keine Venus zusammenbringen, mein lieber Herr — Sie sind ein Stümper — ein Paker — Sie können höchstens einen Spinat malen, aber keine Venus!

** Ein Prisma durchsichtig*

Renée

(zu Briffard):

Aha — sie erinnert sich doch deiner!

Juliette:

Jawohl — ich erinnere mich, und zwar recht unangenehm! Ich erinnere mich, daß man mich ganz einfach sitzen ließ, mich — die ich euch betreut und bemuttert habe — *hat nicht nur, ist mir ganz recht*

(immer mit mehr Nührung, zum Schluß mit Tränen)

Mich — die ich euch den idealsten Erdäpfelsalat zubereitet habe!

(ihre Tränen trocknend):

Glücklicherweise hat sich eine edle Seele gefunden — die sich meiner annahm! Madame Didier nahm mich zu sich als Gesellschafterin — und ich fühle mich hier so wohl und glücklich und bin in der Lage, viel noblere Anbeter zu finden, die nicht mit dem Zentimeter, sondern maßlos lieben!

Renée:

Wie ich Sie beneide, Juliette! Immer bei Ihrer Herrin sein zu dürfen!

Juliette:

Ah! Schau, schau — wieder einmal Feuer gefangen?

Renée O

Juliette O

Briffard O

Renée:

Diesmal unauflöschliches Feuer —

Juliette:

Lieber Baron — Sie kommen ein wenig zu spät —
Madame Didier zieht sich von der Bühne zurück — —

Renée:

Ist es also wahr?

Juliette:

Um eine hochgestellte Persönlichkeit zu heiraten!

Renée

(aufbrausend):

Nein — nein — das darf nicht sein!

Juliette

(sehr geziert):

Und dann gedenke ich auch — mich zu verhehelichen —
zu lassen! Mein Gott — die Auswahl — wie Sie sich
denken können — ist bedeutend — ich glaube mit Erfolg
mein Auge auf den richtigen geworfen zu haben! Ich
lasse mich von ihm heimführen! Er ahnt bereits sein
Glück!

(Sie nickt voll Grandezza mit dem Kopf.)

Herr Baron!

(Zu Brisfard.)

Herr van Dyk! Pardonnenz — ich geh! Adieu!

(Sie geht stolz ab rechts, tritt ihm dabei auf den Fuß.)

Brisfard

(Vor Schmerz stöhnend, sieht ihr einen Augenblick entzückt nach,
zieht rasch sein Zentimetermaß aus der Tasche, mißt damit in
der Luft, als ob er die Taille Juliettes messen wollte):

Sie oder keine!

(Rasch Juliette nach, rechts ab.)

L. v. ...

Renée

(sieht ihnen nach):

Die Glücklichen! Jung und pudelnärrisch.

(Renée hat sich nach dem Abgange Briffards und Juliettes vor seinem Taschenspiegel adjustiert, während von der anderen Seite links oben Angèle in blendender Balltoilette, den Weidenstrauch an der Brust mit einem Saphirschmuck erscheint, ohne daß Renée ihr Eintreten bemerkt.)

5. Scene.

Renée, Angèle.

Angèle

(kommt bis vor hinter Renée zu stehen, hell auflachend):

Ohne Sorge, mein Herr, Sie sehen geradezu unwiderstehlich aus!

Renée

(wendet sich rasch um, etwas verlegen):

Oh! Pardon...

(verbeugt sich)

Baron Reval...

(faßt sich)

Angèle O O Renée

man kann nicht genug eitel sein, wenn man die Ehre hat, vor Ihnen, Madame, erscheinen zu dürfen! Der erste Eindruck entscheidet oft über alles! Verzeihen Sie mir also diese kleine Schwäche!

Angèle

(lächelnd):

Ich verzeihe... der erste Eindruck war recht gut.

(Sie weist Renée einen Platz an und setzt sich selbst aufs Sopha.)

Übrigens glaube ich Sie schon gesehen zu haben. Sie waren ja heute in der ersten Parterrelloge rechts.

Sopha

Angèle Renée

Renée:

Ich bin glücklich, daß Sie das bemerkt haben, und unglücklich, daß es heute das letztemal gewesen ist.

(Nasch feurig.)

Nein, ich bin nicht unglücklich darüber, im Gegentheil, es war mir geradezu unerträglich, daß Sie jeden Abend einer tausendköpfigen Menge sozusagen en belle vue serviert werden.

Angèle

(lachend):

Also schon eifersüchtig? Sie schlagen ein rasches Tempo ein, Baron!

Renée:

Das mach' ich immer so —

(verbessert sich)

das heißt — ich meine — ich würde...

Angèle

(lachend):

Ich glaube Ihnen aufs Wort... Sie würden...

(Reicht ihm die Hand.)

Im übrigen freut es mich herzlich, Sie bei mir zu sehen. Nach dem Souper improvisieren wir einen kleinen Ball und Sie können den Genuß haben, mit den Koriphäen des Balletts der Großen Oper über das Parkett zu schweben.

Renée:

Nicht ohne Sie zuvor um einen Walzer gebeten zu haben.

Angèle:

Den ich Ihnen hiemit allergnädigst bewillige.

Renée:

Ich werde mir diese Ehre zu schätzen wissen.

Angèle

(lachend):

Natürlich! Heute bin ich noch der Star am Kunsthimmel, zu dem alles bewundernd emporblickt — morgen werden Sie meinen künstlerischen Retrolog in den Zeitungen lesen und übermorgen bin ich schon gänzlich uninteressant.

Renée

(bitter):

Sie heiraten! Ich weiß! — Natürlich aus Liebe?

Angèle:

Cher Baron! Sie scheinen außer der Eitelkeit noch eine zweite Schwäche zu haben!

(Steht auf und geht in die Mitte der Bühne.)

Renée:

Sie meinen die Neugierde? — Oh — nennen Sie es nicht so, Madame! — Nennen Sie es vielmehr eine törichte Angst, das zu verlieren, was —

Angèle

(einfallend):

man gar nicht besitzt —

(Bei sich.)

Diese Stimme muß ich schon einmal gehört haben.

Angèle ○ ○ Renée

Renée

(nachdenklich):

Nicht besitzt? Allerdings —!

Angèle:

Sie wollen also, daß ich beichte? — Schön — dann verlange ich auch von Ihnen Offenheit...

(Starrt ihn.)

Haben Sie mir diese Beilchen und diesen Schmuck heute in die Garderobe geschickt?

Renée:

Ja!

Angèle

(nimmt das Kollier vom Hals):

Nehmen Sie den Schmuck zurück! — Die Beilchen behalte ich — — ich heirate in allernächster Zeit —

(Gibt ihm den Schmuck, Renée wirft ihn verächtlich auf das Sopha.)

Renée

(aufbrausend):

Ja — ja — eine Liebesheirat!

Angèle:

Sie muten mir also keine Vernunft zu? — Sie sollen nicht schlecht von mir denken, Baron — aber ich — glaube — ich — habe — bis jetzt... noch nie — jemanden so — recht — lieb — gehabt!

Renée:

Ach so...! Schade — daß wir uns nicht früher einmal getroffen haben,

(ironisch)

früher... als ich noch sehr reich war.

Angèle

(empört):

Baron!... Wer gibt Ihnen das Recht zu dieser Sprache!

Renée

(erregt):

Verzeihen Sie... wer mir das Recht gibt... ich selbst... weil auch ich fühle... daß ich bis jetzt noch nie jemanden so recht lieb gehabt — jetzt ist es mit einemmal anders in mir geworden.

(Stürzt vor ihr auf die Knie.)

Madame — nennen Sie es Tollheit — nennen Sie es Wahnsinn!... nennen Sie es wie Sie wollen! — aber ich liebe Sie, wie ich noch keine geliebt habe.

(Er hat ihre Hand erfaßt.)

Angèle

(sichtlich ergriffen):

Baron — um Gotteswillen, stehen Sie auf — wenn jemand kommt... Sie kompromitieren mich...

Renée

(immer kniend):

Um so besser!... Die ganze Welt soll es wissen, daß ich Sie liebe — daß ich Sie anbeute... daß ich von Ihnen nicht lassen will — nicht lassen kann.

Nr. 10. Duett.

Angèle, Renée.

(Orchester setzt ein.)

(Gesang.)

Angèle O ————— O Renée

Angèle

(stammelnd):

Sind Sie von Sinnen, Herr Baron?

(An ihm vorüber, nach rechts.)

Es kann nicht sein... unmöglich!

R e n é e:

Ein Wort für feige Herzen, nicht für meines,
 Unmöglich wär' nur eines:
 Sie nicht zu lieben auf den ersten Blick,
 Dem holden Reiz zu widersteh'n,
 Und sich zu sträuben gegen das Geschick,
 Fortan in Ihnen meinen Stern zu seh'n!

A n g è l e

(legt ihm sanft beide Hände auf die Schultern und sieht ihn unverwandt an):

Lieber Freund, man greift nicht nach den Sternen,
 Die für uns in nebelhaften Fernen.
 Fürchte sehr — daß Sie umsonst sich mühen,
 Sieht man sie auch glüh'n,
 Sie flieh'n — sie flieh'n ins Weite.
 Wenn man könnt', so wie man immer wollte,
 Wenn man wollt' — was man doch nimmer sollte,
 Lieber Freund, man muß sich hübsch bescheiden,
 Ja, man muß oft meiden, was man liebt!

R e n é e:

Nein — trotz allen Fernen,
 Nein — greif' nach den Sternen,
 Liebe, sie trägt uns empor.
 Ja, zehntausend Meilen,
 Die wollt' ich gerne eilen,
 Ich frag' darnach nicht viel — nicht viel —

A n g è l e:

Lieber Freund — so geht 's uns mit den Sternen.

R e n é e:

Die für uns in nebelhaften Fernen.

Angèle:

Fürchte sehr, daß Sie umsonst sich mühen.

Renée

(will sie umfassen):

Ach, ich seh' sie glühn.

Angèle

(entzieht sich kokett):

Sie flieh'n — sie flieh'n ins Weite.

Beide:

Wenn man dürft', so wie man immer wollte,
Wenn man könnt', was man doch nimmer sollte,
Ja, ich seh', man muß sich hübsch bescheiden,
Ja, ich seh', lieber Freund, man muß sich hübsch bescheiden,
Ja, man muß oft meiden, was man liebt!

Angèle

(in leichtem Ton, geht dabei an ihm vorüber):

Ich denk', wir lassen diese Astronomie,
Und schweben zur Erde, Baron,
Statt Sphärengesang eine Tanzmelodie,
Die klingt lockend aus dem Salon!

Renée

← O — O
Angèle

Renée:

Ich bilde mir ein,
Sie wären mein,
Wie wär' 's so märchenschön,
Sie stets um mich zu seh'n!

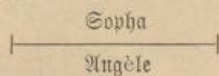
Angèle

(lachend):

Kühn fliegt dahin Phantasie
Auf Schwingen leicht,
Doch gar bald ist 's vorbei,
Holde Träumerei!

(Sie schwebt tanzend an Renée vorbei, setzt sich aufs Sopha.
Zurückgebogen, stützt sich mit beiden Armen und gespreizten
Fingern, die Augen halb geschlossen, in sinnlicher Erregung.)

O Renée



Renée:

Bist du 's, lachendes Glück,
Das jetzt vorüberschwebt?
Ist das der süße, goldige Traum,
Den man nur einmal lebt.
Sagt nicht alles in mir — sei gescheit,
Heute winkt dir das Glück.
Verfüm' — verträum' nicht die Zeit —
Sehnst umsonst dann zurück
Die Lieb' in Lust und Leid!

(Will sie küssen.)

Melodram.

Angèle

(reißt sich im letzten Moment los):

Nein — nein — es darf nicht sein.

(Tanzen Walzer und sprechen dabei in leichtem Ton.)

Ich muß Ihre Illusion zerstören — hören Sie denn,
Herr Baron — ich bin schon verheiratet!

(Bleiben stehen.)

Renée:

Sie — sind — verheiratet?

Angèle

(tonlos):

Ja!

○

○

Angèle

Renée

Renée

Ich auch!

Angèle und Renée:

(fangen allmählich an zu lachen, reichen sich die Hände und sprechen zugleich):

Ich gratuliere!

Renée:

Hat übrigens nichts zu sagen, da ich in Scheidung begriffen bin!

Angèle:

Ich auch!

Beide

(lachen wie früher):

Ich gratuliere!

Renée:

Dann könnten wir eigentlich ruhig weitertanzen!

Angèle:

Eigentlich schon!

Renée:

Also bitte!

(Tanz: Walzer.)

(Beide ab, links II.)

6. Szene.

Juliette, Brissard, kommen von rechts I.

Brissard:

Süße Juliette, ich muß mich mit dir aussprechen.
Du weißt doch, wie ich dich liebe!

Juliette:

Ach, hör' mir nur auf mit deiner Liebe, die Letzte
ist immer die „Erste“ und die Erste ist immer die „Letzte“!

○

○

Brissard

Juliette

Brissard:

Du fängst schon wieder an —

(Beteuernd.)

Du bist meine Erste und meine Letzte!

Juliette:

Ich geh' nur auf sicher — gib mir das schriftlich,
oder noch besser, bist du bereit, diese Äußerung zu wieder-
holen, wann und wo ich will?

Brissard:

Aber von früh bis abends, Juliettchen!

(Will sie umarmen.)

Juliette:

Einen Moment — wir sind noch nicht ganz einig —

(betont)

— wann und wo ich will?

Brissard:

Bon!

Juliette:

Also dann bitte ich, morgen früh um halb elf Uhr
am Standesamt zu sein.

Brissard:

Das geht nicht. — *mit Aufschrei*

Juliette:

Das geht nicht? Warum?

Brissard:

Bevor ich nicht mein Modell zur Venus gefunden
habe, kann ich mein großes Bild nicht malen, bevor ich
mein großes Bild nicht gemalt habe, kann ich keine
Familie erhalten und keine Kinder gründen.

Juliette:

Gut, dann werden wir eben nicht heiraten!

Brissard:

Aber schau, Mädels, ich hab' dich ja so lieb!

Nr. 11. Duett Brissard, Juliette.

1.

Brissard:

Schau'n Sie mich freundlichst an —

Juliette:

Bitte gleich — bitte sehr!

Brissard:

Ob an mir etwas dran —

Juliette:

Das ist schwer — junger Herr!

Briffard:

Ob für mich etwas spricht,
Die Figur — das Gesicht?
Sagen Sie — ob ich just Ihr Fall?

Juliette:

Soll zum Tanz wählen Sie,

Briffard:

Bitte gleich — bitte sehr!

Juliette:

Dazu braucht 's Sympathie —

Briffard:

Ach, wenn 's sonst nur nichts wär' —

Juliette:

Dem man hält sich im Arm —
Ach, die Nähe macht warm.
Und im Dreh'n —
Ist 's um dich gesch'nt!

Refrain.

Briffard:

[: Mäd'el klein — Mäd'el fein,
Gib dich drein — sag' nicht nein,
Mäd'el, du weißt es ganz genau,
Wirst meine süße, kleine Frau. :]

Juliette

(repetiert, tanzt ihm trällernd davon).

Briffard

(ihr bittend nach mit obigem Text).

2.

Juliette:

Bin ich wirklich dein Typ?

Briffard:

Aber sehr — aber sehr!

Juliette:

Hast mich wirklich so lieb?

Briffard:

Noch viel mehr — noch viel mehr!

Juliette:

Wirst am End' nach der Wahl
Du der Mann meiner Qual?
Wenn das wär'
Sagt' ich „danke sehr!“

Briffard:

Bin ja sanft wie ein Schaf —

Juliette:

So ist 's recht — so ist 's recht!

Briffard:

Tag und Nacht bin ich brav —

Juliette:

Wie ich 's möcht' — wie ich 's möcht'!

Brijjard:

Gleiches Recht heißt es hier,
Wie du mir, so ich dir.
Ja, die Eh'
Ist ein pas de Deux!

Juliette

(ihm schmeichelnd, streichelt ihm das Kinn):

Mädel klein, Mädel fein,
Gibt sich drein, sagt nicht nein!
[:Mädel, das weiß es doch ganz genau,
Wird deine süße, kleine Frau!:]

(Gehen, den Mund nach Kinderart zum Küssen gespißt, seitlich zurück und vor und tanzen, sich mit steif seitlich gestreckten Armen haltend, die Lippen zum Kusse immer vereint, ab.)

7. Szene.

Angèle, Basil.

(Von oben links über die Treppe.)

Basil:

Angèle, Angèle, ich bringe Ihnen das Glück ins Haus — mich — und Sie empfangen mich mit einer Kälte — —

Angèle

(nervös):

Sie kommen aber auch immer so unerwartet!

Tisch ○ | ○ Basil
Angèle

Basil:

Angèle, ich bin aus Petersburg hieher geeilt, um Ihnen zu sagen, daß der Termin für die Scheidung von jenem Grafen Luxemburg bereits für morgen angesetzt

ist. Morgen sind Sie Fürstin! Man wird Sie beneiden — man wird Sie um mich beneiden. Angèle, Sie sollen es ja so gut bei mir haben — wir machen eine entzückende Hochzeitsreise! Hauptsächlich, damit Sie sich ausruhen! — Ich werde Sie nicht belästigen — Sie sollen keinen Augenblick das Gefühl haben, daß Sie verheiratet sind — Warum heirate ich? Damit ich mich ausruhen kann!

Angèle

(ungeduldig):

Sa, ja — das alles ist ja sehr verlockend —

Basil

(betroffen):

Angèle, Sie lieben mich nicht mehr!

Angèle:

Mehr? — Durchlaucht, wie oft soll ich es wiederholen, Sie haben mein Wort — und ich werde Ihre Frau!

Basil:

Wort — Wort, ich will nur ein Wort: Liebe!

Angèle:

Verlangen Sie dieses Wort nicht von mir!

Wann man Basil:

O Angèle! Angèle!

Angèle

(hat währenddessen nervös ihr Taschentuch zerknittert, halb für sich, sich über die Stirne fahrend):

Sie haben recht, Basil — — — man hat oft so seine kleinen Marotten — es bleibt dabei — wir heiraten. —

Basil

(küßt ihr galant die Hände):

Jetzt sind Sie weiter meine liebe, kleine Angèle! Die Liebe, ja die Liebe — die überall so beliebt ist! Sie kommt und sie ist da! Manchmal kommt sie gar nicht und ist doch da — plötzlich, wunderbar, wie ein Frühlingshauch in Herbstesnacht! — Schwer legt sie sich aufs Gemüt — sie ist da! Aeoloharfen erklingen in den Lüften — plim — plam . . . Das ist die Liebe, die ewig jung bleibt, dieselbe, die im Alter nicht rostet! Mit einem Wort — sie ist da! Jetzt eil' ich zu ihr auf den bunten Flügeln vom alten Cupido!

Und noch eines! — Unser Geheimnis ist doch gut bewahrt?

Angèle

(lachend):

Na und ob! — Keine Seele ahnt, daß ich verheiratet bin, nicht einmal Juliette!

Basil:

Dann ist alles in Ordnung.

Angèle

(plötzlich lächelnd):

Und jetzt sagen Sie mir, wie hat denn eigentlich dieser Graf Luxemburg ausgesehen?

Basil

(einen Moment stübzig, faßt sich sofort):

Ein Scheusal! Denken Sie sich einen verunglückten Ridding — klein, dick — schielend, noch dazu auf beiden Ohren — ein unmöglicher Kerl!

Angèle

(nachdenklich):

Merkwürdig — ich hab' mir ihn ganz anders vorgestellt! — Nun muß ich aber ein bißchen Hausfrau spielen, au revoir!

(Wendet sich zum Gehen. Läßt ihr Taschentuch fallen.)

Basil

(eilt ihr nach; will auf ein Knie sinken, um ihr das Taschentuch, das sie fallen gelassen, zu überreichen, doch gelingt es ihm nicht recht niederzuknien. Er macht ein verzweifelttes Gesicht):

Und vormittag ist 's noch so gut gegangen!

Angèle

(hindert ihn, sein Vorhaben auszuführen):

Ich nehme den Willen für die Tat! So denke ich mir auch unsere Ehe!

(Lachend ab, rechts I.)

Basil:

(allein):

Das ist mir sehr peinlich!
Der Wille ist stark, aber die Knie sind schwach.

(Setzt sich aufs Sopha.)

Sehr peinlich.

8. Szene.

Basil, Renée.

Renée

(von links heiter auftretend).

Renée

○

Sopha

Basil

Basil

(erblickt Renée):

Ah! — O! Wasser! Luft! O Gott — darauf war ich nicht vorbereitet! — Sie sind hier?

(Will vom Tische)

Renée:

Ja, Sie auch?

Basil:

(steht auf):

Ich? — nein — das heißt — ja! Ich auch! — A propos! Wie nennen Sie sich jetzt? Sie wissen doch...

Der Herr Junger Herr

Renée:

Ohne Sorge ~~A~~ ich habe mein Infognito gewahrt — mein Name ist Baron von Reval! Darf ich endlich um den Ihren bitten? Wie heißen Sie?

Offenbarge für den Herrn?

Basil

(verlegen):

Ich heiße gar nichts! Pardon — aber.

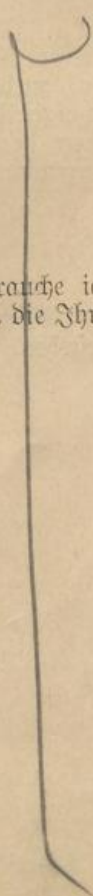
(Stoßt.)

Renée Basil

Renée

(lachend):

Ihr Vertrauen ehrt mich — übrigens brauche ich mich ja nur an die Dame des Hauses zu wenden, die Ihre Gäste sicher kennen wird.



Basil

(erschrocken):

Nein, nein, nicht an die Dame des Hauses! —

(Für sich.)

Ich muß ihn um jeden Preis wegbringen.

(Zieht seine Brieftasche.)

Hier meine Visittarte.

(Gibt ihm einige Tausendrubelscheine entgegen.)

Sie werden sofort dieses Haus verlassen!

Renée

(nimmt die Scheine und auch Basils Brieftasche, steckt die Scheine wieder in die Brieftasche und dieselbe in die innere Rocktasche Basils. Basil sieht ihm dabei verdutzt zu):

Ihre Visittarte interessiert mich nicht — ich bleibe hier — mir gefällt 's hier sehr gut.

Basil

(für sich):

Verdammt! — Am Ende hat er schon Lunte gerochen?

(Er eilt Renée nach.)

Lieber Graf! Es handelt sich ja nur darum, daß Ihr Infognito gewahrt wird. Die dreimonatliche Frist läuft ja eigentlich erst morgen ab, und wie leicht könnte irgend einer der Gäste in dem Baron Reval den Grafen von Luxemburg erkennen, das stimmt doch?

Renée

(betroffen):

Allerdings! Sie haben recht, auf Ihrem Schein zu bestehen.

Basil

(drängend):

Schön, sehr schön — Sie sind ein Mann von Wort...

Renée:

Ich werde mich nur von der Hausfrau verabschieden.

Basil:

Nein — nein — sie hält nichts darauf, ich übernehme es, Sie zu entschuldigen, ein plötzliches Unwohlsein.

Renée:

Meinetwegen! Es scheint Ihnen wohl daran zu liegen, daß ich mit Madame Didier nicht näher bekannt werde.

Basil:

Vielleicht!

Renée

(für sich):

Seltzam!

(laut, mit gespielter Vertraulichkeit):

Sie sind wohl auch einer der vielen Falter, die um Angèle schwirren, erröten Sie nicht — ich finde das sehr begreiflich — ich gehöre auch dazu.

Basil

(überrascht):

Was? Sie auch?

Renée

(klopft ihm auf die Schulter):

Bruderherz, da ist nichts zu machen! Unter uns gesagt — sie ist verheiratet und hat einen Bräutigam!

min Wuns Leiden!

B a s i l
(perplex):

Sie wissen...?

R e n é e:

Ich weiß gar nichts — aber...

B a s i l
(gespannt):

Aber...?

9. Szene.

Vorige, Angèle.

(von rechts 1):

○ ○ ○
Renée Basil Angèle

R e n é e:

Ah — unsere charmante Hausfrau!

B a s i l

(in tödlichster Verlegenheit):

~~Wah!~~ Schnell — Ihre Migräne — Beginnen Sie zu leiden!

A n g è l e:

Ah, die Herren kennen sich...?

B a s i l

(verlegen sich hin und her drehend):

Ja... so — so — flüchtig — vorübergehend — so wie man aneinander vorübergeht — der eine geht so — der andere geht so — und beide gehen so hin und her...

(für sich, konfus.)

Jetzt geht 's gar nicht mehr!

Handwritten signature

Angèle:

Dann erlauben Sie, ...

(vorstellend):

Fürst Basil Basilowitsch — Baron Reval!

Basil

(schüttelt ihm die Hand):

Sehr erfreut! Schade — schade — daß Sie uns verlassen müssen — und zwar plötzlich!

Angèle

(rasch):

Sie wollen fort?

Basil:

Ja, ja, allerdings — ich war eben daran, den Baron bei Ihnen zu entschuldigen — er muß nämlich fort — eine heftige Migräne —

(zu Renée)

~~nicht wahr, Sie leiden heftig?~~

(Zwinkert Renée zu.)

Renée

(darauf eingehend, mit leidendem Ausdruck):

In der That, ich leide leider!

Basil

(legt die Hand auf Renées Stirne):

Eiskalt! ~~Die~~ Diese Hitze! — Sie müssen sofort zu Bett — kalte Umschläge — schwitzen! 30 Grad im Schatten.

Angèle:

Wirklich ...

(zieht rasch ihren Handschuh aus)

Armer Baron ...

(Geht zu ihm und legt ihre Hand an seine Stirne.)

Merkwürdig — ich finde das nicht!

Renée:

(nimmt ihr verstohlen den Handschuh weg und steckt ihn ins Gilet.)

Angèle

(leicht erschrocken):

Baron!

(Schnell, heimlich, deutlich.)

Sie bleiben!

Vielleicht geht es doch vorüber?

Basil

(wütend):

Nein, nein, nein — das geht nicht vorüber!

Renée

(achselzuckend zu Angèle, ironisch):

Sie sehen, Madame, es geht nicht vorüber!

(Lebhafter Walzer beginnt.)

Basil

(Proja; für sich):

Verdammtter Kerl!

(Zu Angèle.)

Doch jetzt, Angèle,

(bietet ihr den Arm; zu Renée)

Pardon — die Gäste

Erwarten uns schon längst beim Feste....

Angèle:

Die erste Tour hat der Baron,

Sie sehen ein — mille fois pardon.

(Knixt; Renée tanzt mit ihr. Basil nimmt sie ihm weg. Das Paar tanzt in den Salon links ab.)

Lama

ab

10. Szene.

Renée allein, dann Diener.

(Nach dem Gesang.)

Renée

(blickt einen Moment den beiden nach, dann geht er erregt auf und ab, setzt sich dann auf die Lehne eines Fauteuils und starrt ins Publikum, dann steht er wieder auf, schlägt sich dann wie in einem plötzlichen Entschluß auf den Schenkel, springt auf, geht einmal auf und ab und läutet dem Diener [hörbar], Der Diener erscheint).

Renée:

(greift in die Westentasche, gibt einen Garderobezettel):

Meine Garderobe! Rasch!

(Diener ab.)

Tisch O H Renée

Renée:

Es wird doch am besten sein — ich gehe!

(Er will in Gedanken das Taschentuch aus dem Gilet nehmen und findet den Handschuh Angeles.)

Ah — — — ihr Handschuh!

(Er hält den Handschuh mit zwei Fingern hoch.)

Entzückend! Entzückend! — Nummer?

(Er schaut die Innenseite an.)

Natürlich — fünfdreiviertel.

(Diener erscheint mit der Garderobe, nähert sich ihm.)

Renée:

(leicht auffahrend):

Was wollen Sie denn? —

(Wütend.)

Es fällt mir ja gar nicht ein, zu gehen — ich bleibe!

(Diener kopfschüttelnd ab.)

Renée

(setzt sich sinnend, greift wie nach seinem Taschentuche zwischen Weste und Hemdbrust und findet den Handschuh).

Nr. 12. Trèfle incarnat = Walzerlied.

Introduktion.

Renée

(betrachtet den Handschuh Angèles):

Fünfdreiviertel! Das spricht Vände,
Donnerwetter, ist das klein!
Das sind wahre Feenhände,
Jeder Finger schlank und fein.
Selbst in meiner Phantasie,
Sah ich solch' ein Pfötchen nie!

(Sich besinnend.)

Niemals! Niemals? ...

Damals! Damals?

Unsinn ist 's ... Vielleicht auch nicht ...

Eines nur, das weiß ich sicher:

(Zeigt den Handschuh.)

Dieser Handschuh — ein Gedicht!

(Nachdenklich.)

Es duftet nach Trèfle incarnat,
Wie damals, wie damals!
Es scheint ja so fern und doch so nah,
Wie damals, wie damals!
Es lockt so betäubend und süß
Wie jene kleine Hand,
Die ich nur einmal sah,
Die |: wie ein Traum entschwand. :]
Fünfdreiviertel! Laß dich küssen!
Der hat 's gut, der Handschuh da!
Während andre schmachten müssen,
Schmiegt er sich an sie so nah.

(Sich besinnend.)

Sieh denn nicht Angèle auch sie?
Ist das Zufalls Ironie....
Unmöglich ist 's, das kann nicht sein,
Was fällt mir ein?
Ein Trugbild mich bestrickt
Bei Gott,
Das macht mich ganz verrückt!

(Nachdenklich.)

Es duftet nach Trésle incarnat,
Wie damals, wie damals!...
Es scheint ja so fern und doch so nah,
Wie damals, wie damals!...
Es duftet nach Trésle incarnat,
Wie jene kleine Hand,
Die ich nur einmal sah,
Die wie ein Traum entchwand,
Wie ein Traum entchwand!

(Geht sinnend ab über die Treppe links.)

○ ○
Basil Juliette

11. Szene.

Basil, dann Juliette.

Basil

(tritt allein auf von rechts; er sieht sich um):

Er ist fort! Gott sei Dank! Von nun an muß ich
Angèle noch strenger bewachen —

Juliette

(von der anderen Seite):

Ach, Durchlaucht hier? Tanzen nicht?

Basil:

Nein, denn es ist Damenwahl.

(Nähert sich ihr und nimmt sie bei der Hand.)

Zuliette, Zuliette, ich bin so furchtbar aufgereggt. Jeden Tag, jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde möchte ich die Gewißheit haben, daß mich Angèle liebt.

Zuliette

(schelmisch):

Warum sollte sie Sie nicht eine Minute im Tag lieben? Durchlaucht sehen ja noch sehr lilienknickerisch aus!

Basil:

Nicht wahr? Sie haben Geschmack. Wenn Sie mich aber erst früher gesehen hätten, in des Lebens Hochsaison —

Zuliette:

Da müssen Sie einfach so—lo—ssal gewirkt haben.

Basil

(nimmt sie unter dem Arm):

Sehen Sie, Zuliettchen, das sollten Sie bei Gelegenheit täglich mehreremale in der Stunde, speziell vor dem Schlafengehen, Angèle eingeben.

Zuliette:

Aha, immer einen Eßlöffel voll und vor dem Gebrauch tüchtig zu schütteln.

Basil:

Erzählen Sie ihr, was ich war, was ich bin und was aus mir noch werden kann.

Lieber, du bist so wunderbar!

Nr. 13. Duett.

1.

Basil, Juliette.

Basil:

Ein Löwe war ich im Salon,
 Im Liebeskampf ein Sieger,
 Im Boudoir ein Seladon,
 An Eifersucht ein Tiger!

Juliette:

Doch schütter wurde mit der Zeit
 Des Löwen reiche Mähne,
 Der Seladon ist leider heut'
 Ein Tiger ohne Zähne.

(Übergang.)

Basil

Es tanzte kein anderer links so wie ich,
 Die Damenwelt raufte und riß sich um mich!
 Basil hieß es dort —
 Basil hieß es hier —
 Bitte, bitte,
 Tanzen Sie mit mir!

Refrain:

Volkatänzer, Volkatänzer
 War ich comme-il-faut,
 Ich nahm die Dame so —
 Und einmal wieder so —
 Drehte sie im Kreis herum,
 Das macht die Weiber toll —
 Keine nahm das Drehen trumm,
 Hei! Paschol.

Tanz.

2.

Juliette:

Sie tanzten wirklich ganz famos,
 Mit Temp'rament und Feuer,
 Sie drücken fest — Sie legen los
 Wie ein verliebter Freier.

Basil:

Wie Sie, so sprach zu jener Zeit
 Der Chorus meiner Lieben,
 Sie wurden alt — und ich bin heut'
 Noch immer jung geblieben!

Juliette:

Wie schad', daß ich damals noch nicht auf der Welt,
 Ich hätte wohl auch zu den Lieben gezählt,
 Basil, komm' zu mir!
 Basil, bleib' doch hier!
 Bitte, bitte,
 Tanze doch mit mir!

Beide:

Polkatänzer, Polkatänzer
 Bin ich (Ist er) comme-il-faut,
 Ich nehm (Er nimmt) die Dame so,
 Und einmal wieder so!
 Dreh' sie (Dreht sie) fein im Kreis herum,
 Das macht die (uns) Weiber toll,
 Keine nimmt das Drehen krumm,
 Sei! Paschol!

(Tanz; beide ab, links II.)

12. Scene.

Renée, Briffard

(treten zusammen auf, rückwärts links).

Renée:

Ich sage dir, dieses Weib macht mich rasend!

Briffard:

Nun, so wirf dich ihr zu Füßen und sag' ihr, daß sie ohne dich nicht leben kann. Sie müßte ja blind sein, um dich nicht allen Zeitgenossen vorzuziehen. Du bist jung, hübsch, hast ja sogar Geld — woher, weiß ich allerdings nicht — als Graf von Luxemburg wird die Sache schon zu machen sein!

x furchtbar
x Geld: Gerst

Renée:

Mensch, es gibt ein fürchterliches Hindernis. Sie ist verheiratet! Sie hat es mir selbst gesagt.

x wie sie weisst das es

Briffard:

Und wer ist ihr Mann?

Renée:

Das hat sie mir nicht gesagt. O, ich hasse ihn, ohne ihn zu kennen. Er hat mir mein Glück geraubt! Wenn ich den Kerl ausfindig mache, so zerreiße ich ihn in tausend Stücke, ich erwürge ihn.

○ ○
Renée Briffard

Briffard

(lachend):

Auf meine Mitwürgung kannst du rechnen!

und, was willst du, ich
brauche gar nicht, du stehst
er Herblinn

Renée:

Ich würde diesem Menschen sagen: Herr, Sie sind dieses Götterweibes nicht wert. Sehen Sie denn nicht, daß ihr nicht zusammenpaßt? — Sie ist jung und schön, das kann man von ihnen nicht behaupten — sie hat Geist, Esprit, Grazie * Sie sind albern, plump — eine Null. Ja wohl, eine Null!

(Er rüttelt Briffard.)

Geben Sie sie frei!

Briffard

(macht sich los):

Ich gebe sie ja frei!

(Beführt seinen Körper.)

Lieber Freund, da gibt es nur eines: herauskriegen, wer ihr Gatte ist. Und ich werde es herauskriegen!

(hängt sich ein.)

Und haben wir ihn — dann —

Renée:

Dann!

(Beutelt ihn wieder.)

Briffard:

Beruhige dich — den Grad deiner Liebe kenn' ich bereits.

(Beide rechts ab.)

Y auf O König
ihmlich der Legung

Ende
Buss

13. Szene.

Basil, Angèle, später Gäfte, Briffard, Juliette,
dann Renée.

Nr. 14. Finale II.

(Man hört aus dem Nebenfaal einen leifen Walzer. Basil und Angèle walzen auf die Bühne, wobei Basil fie verliebt mit ſchmach- tendem Blick an ſich drückt.)

Melodram:

(Während des Walzers.)

Basil

(ſinnlich flüſternd):

Angèle, Angèle — ich halt's nicht länger aus — heute
— gleich — ſofort — publiziere ich mein, dein, unſer Glück!

(Für ſich.)

Schweig' ſtill' mein Herz.

(Seite.)

Angèle

(läßt ſich in einen Fauteuil nieder):

Mein Glück?

Basil

(nimmt eine Schäferpoſition ein):

Ich ſeh' es Ihnen an, Angèle, auch Sie lieben mich.
Angèle, welch süßes, ſchwaches Schäferſtündchen.

Gefang.

Basil

(In verliebtem Schäferſton, neckiſch):

Kam ein Falter leicht geflattert,
Seht ſich auf ein Knöpfchen hin,
Hat das Knöpfchen ſich ergöttert,
Knöpfchen war nach ſeinem Sinn.

Tiſch ○ H ○ Basil
Angèle

(Von hier wird stets statt Knöpschen „Knöpschen“ gesungen.)

Knöpschen fein, Knöpschen klein,
Sag', willst du die meine sein?
Und das Knöpschen lispelt leis:
Lieb' dich, lieb' dich, ach so heiß!

(Ganz verückt, mit Faltergesten.)

Surre, furre, furre sum, sum, sum,
Surre, furre, furre, sum, sum, sum,
Ach! Ach!

Knöpschen, küsse mich!
O! — O! Ach! — Ach!
Kann nicht leben ohne dich!

Vasil

o

Sopha

Angèle

2.

Und der Falter küßt das Knöpschen,
Und er küßt es glühend heiß,
Und das Knöpschen sich entfaltet,
Wird zur Rose unschuldweiß.
Falter fein, Falter klein,
Ich will ja die deine sein.
Und der Falter lispelt still:
Tue gern, was Röschen will.
Surre, furre, furre sum, sum, sum,
Surre, furre, furre, sum, sum, sum,
Ach! Ach!
Röschen, küsse mich!
O! — O! Ach! — Ach!
Kann nicht leben ohne dich!

3.

(Will wieder anfangen.)

Und der Falter und das Knöpschen,
Und das Knöpschen und der Falter ...

Angèle

(hält sich die Ohren zu):

Genug der Poesie — in Ihren Jahren —

Basil

(ekstatisch):

Heut' soll 's die ganze Welt erfahren,
Daß ich die reizende Angèle
Zu meiner Gattin mir erwähl'!

(Der Arrangeur kommt von rechts I, verbeugt sich vor dem Fürsten, geht zur Türe rechts und ruft laut):

„Kotillon!“

(Das Orchester setzt mit einem rauschenden Quadrillefinale [Kotillon] ein. Von einem vortanzenden Paare geführt, tanzen die Paare aus dem Nebenjaal auf die Bühne. Gleichzeitig kommen die übrigen Gäste in zwanglosen Gruppen auf die Bühne.)

Basil:

(aufgeregt, abgerissen):

Meine Damen und Herren —
Meine Herren und Damen —
Sie sehen mich auf das höchste erregt —
Sie sehen mich auf das tiefste bewegt —
Angèle, deren Liebe und Treu' ich erprobte —
Sie und ich — wir empfehlen uns als Verlobt!

Gäste

G ä s t e:

Ah,
Wir gratulieren! Wir gratulieren!
(Briffard tritt auf.)

B r i f f a r d

(vortretend, ironisch):

Ich gratuliere ebenfalls,
Nur scheint ein Hindernis dabei —
So viel ich weiß, ist diese Dame
Für eine Ehe nicht mehr frei!

C h o r:

Wie? Nicht mehr frei?
Das wäre neu!

A n g è l e

(frappiert):

Wie meinen Sie das?

B r i f f a r d:

Ja — man hat keine Information!

A n g è l e

(rasch gesprochen, leise zu Basil):

Die wissen ja alles!

B a s i l

(ebenso zu Angèle):

Da gibt 's kein Zurück —
Jetzt mach' ich die Sache publik!
(Juliette tritt auf.)

Basil

(zu den Gästen):

Meine Herr'n und Damen —
 Meine Damen und Herr'n,
 Ich lüfte das Geheimniß gern:
 Die angebetete Angèle,
 Die ich zu meiner Frau erwähl',
 Hat einen Mann, ihr Herr'n und Damen.
 Sie trägt jedoch nur seinen Namen!
 Und bald wird sie geschieden sein,
 Dann wird der süße Engel mein.
 Doch diesmal ist die Heirat echt,
 Graf Luxemburg besitzt kein Recht!

Briffard:

Graf Luxemburg? Ihr Mann? Renée?

Angèle:

So hieß der Mann der ersten Eh'!

Juliette:

Graf Luxemburg, Renée — ihr Mann?
 (Schlägt ihn auf die Stirn, spricht.)
 Briffard, was hast du da getan?!

Briffard

(forschend zu Angèle):

Und wissen Sie vielleicht, Madame,
 Was mit Renée gescheh'n?

Basil:

Den Heiratsgraf? den hab' ich bezahlt.
 Und dann — dann konnt' er geh'n!

Angèle

(lachend):

Man traute uns hinter der spanischen Wand,
Er sah von mir nicht mehr als die Hand!

Reminiscenz.

Basil:

Sie ging links

Angèle:

Er ging rechts —

Angèle und Basil:

Mann und Frau — jeder möcht's.

Basil:

Ideal ist solche Ehe —

Angèle:

Schmerzlos ohne jedes Wehe!

Alle

(mit Arrangement, außer Juliette und Briffard):

Er ging rechts, sie ging links,
Das ist praktisch allerdings.

Angèle:

Leicht erträgt man solches Los!

Basil:

Lebt dabei famos!

Chor:

Der Heiratsgraf, hahahaha,
Verdusten muß er schnell.
Der Heiratsgraf, hahahaha,
Ein sauberer Gesell!

Briffard:

Ich schwör' 's, hätt' er sie und sie ihn geseh'n —
Wer weiß, was schließlich wär' geseh'n!

(stobt)

Angèle

(geringschätzig):

Was mich betrifft, ich dan' für die Ehr',
Und wär' 's der Appollo von Belvedere!
Ein Mensch, den man wie eine Droschke bestellt,
Der seinen Namen verkauft um Geld —
Stünde er hier vor mir, vis-à-vis,
Ich sagte ihm kalt: Ich verachte Sie!

O Juliette

O Angèle

O Briffard

Renée O

O O
O O

Renée

(ist bei den letzten Worten aufgetreten, tritt vor, elegant, ruhig):

Nun denn, Madam' — so sagen Sie 's ihm:
Sie steh'n ihm vis-à-vis!

Angèle

(faßungslos, ringt nach Worten, sprechend):

Sie, Baron, sind Graf Luxemburg — Sie?

Renée

(mit steigendem Ausdruck):

Bin jener Graf von Luxemburg,

Den Sie verlachten.

Bin jener Graf von Luxemburg,

Den Sie verachten —

Derielbe, den Ihr Vorwurf traf —

Bin Luxemburg, der Heiratsgraf!

(Mit forcierter, bitterer Lustigkeit.)

Ja, liri, liri, liri,

Geht auch das Leben tshari,

Verjuzt, verpußt, verspielt, vertan,

Wie 's nur ein Luxemburger kann!

Ich war ein toller Becher,

Und leer ist nun der Becher,

Das Leben liri, liri, lump,

Ist nur ein Pump!

Doch Sie, Angèle, Sie wollten Fürstin werden —

Und brauchten meinen Grafentitel —

(Zeigt auf Basil.)

Für diesen schönen, edlen Zweck,

War ich für Sie das rechte Mittel!

Gut Glück! Erreicht ist nun Ihr Ziel!

Jetzt sind wir quitt!

Angèle

(dem Umsinken nahe):

Das ist zu viel!...

O Juliette

O Angèle

O Basil

O Briffard

O Renée

Basil
(zu Angèle):

So sagen Sie ihm doch, daß Sie mich lieben!

Angèle
(bebend):

Das kann ich nicht!

Basil:

Dann sag' ich 's selbst ihm ins Gesicht.

(Tritt mehr zu Renée.)

Sie liebt mich, ich liebe sie!

Wir werden uns urewig lieben!

[.:Herr Graf:] aus eben diesen Gründen,

Werden Sie es wohl begreiflich finden...

(Macht eine nicht mißzuverstehende Geste, der Graf möchte verdunsten.)

Brijard

(protestierend zu Basil):

Durchlaucht!...

Juliette:

Aber Herr Fürst?!

Renée:

Laßt nur — die Durchlaucht hat ganz recht,

Ich bin für diese Gesellschaft zu schlecht.

(Macht einige Schritte gegen Angèle.)

Adieu, Angèle... Vergessen Sie mich — — —

(Bebend, halblaut zu ihr.)

Mehr als den Namen verkaufte ich —

Viel mehr!... Und das gibt mir niemand zurück —

Angèle — ich verkaufte — mein Glück!...

(Er wendet sich zum Gehen; Angèle verfolgt ihn mit den Blicken, ringt einen Moment mit sich. Im Orchester bereitet sich das Motiv aus dem Liebesduett „Damals — Niemals“ vor. Angèle reißt sich von ihrer Umgebung los und stürzt zu ihm.)

Angèle:

(melodramatisch):

Renée! Nein — nicht so! Sie und ich — wir gehören
zusammen! Noch bin ich Ihre Frau!

(Klammert sich an ihn.)

René

(aufschreiend):

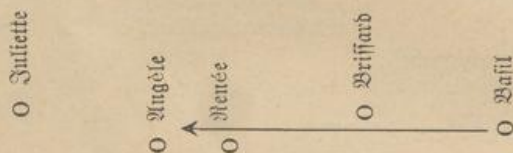
Angèle! — — Wär' 's möglich? — — Sie!

Basil

(will auf die beiden zu, wird von Briffard und Juliette krampfhaft zurückgehalten. Basil geht dann rechts zu einer Gruppe und wendet sich ganz konfus an einzelne Herren. Später tritt er hinter Renée und Angèle und trennt dann das Paar).

Gesang.

Reminiscenz, großes Liebesmotiv.



Angèle:

Damals, als wir getraut,
Ward mir's im Herzen laut,

Alle:

[:Das ist der Liebe Macht,
Die nur ein Gott erdacht.:]

Beide:

Nun find' ich wieder dich,
Das eine Wort nur sprich:

Renée:

Bist du die meine?

Angèle:

Bin ich die deine?

Beide:

Liebst du mich?

Angèle
(entschlossen):

Graf — Ihren Arm!

Renée
(reicht ihr den Arm).Basil
(wütend):Was untersteh'n Sie sich, mein Herr,
Soll ich den Kaufpreis steigern?

(Spricht.)

Vergessen Sie nicht, Herr Graf, daß zwischen Ihnen
und Angèle Ihr Ehrenwort liegt!

Renée

(mit einem Blick auf Angèle, spricht):

Ich bin gewohnt, mein Ehrenwort zu halten! Das muß
Ihnen genügen. Ich weiß genau, mein Herr, was ich jetzt
nicht zu tun habe! Ich werde in dieser Dame Ihre Braut
respektieren! Meinen Schutz kann ich ihr nicht verweigern.

(Zu allen.)

Meine Damen und Herr'n — uns war's ein Vergnügen!

(Beide über die Treppe rechts hinauf. Oben angelangt, wendet
sich das Paar nochmals kurz um und geht dann ab.)

B *mit einem Blick auf Angèle, spricht:*
 Ich bin gewohnt, mein Ehrenwort zu halten!

Brissard und Juliette

(fallen, freudig aufschreiend, einander in die Arme.)

Alle:

Was auch das Schicksal bringt,
Sie folgt ihm unbedingt!
Ihm nur ergeben
Ist sie fürs Leben
Ganz allein!

Basil

(sinkt ganz gebrochen aufs Sopha nieder).

Gruppe: (furioso).

Der Vorhang fällt rasch.

Dritter Akt.

(Spielt in derselben Nacht wie der zweite Akt und bildet also in der Zeit die Fortsetzung desselben.)

(Dekoration: Die Bühne zeigt das bekannte große Vestibüle [Foyer] des Grand Hotel in Paris, ein großer von einer Glaskuppel überwölbter Raum. Die Kuppel mit elektrischen Sternlichtern besät. Im rückwärtigen Drittel der Bühne läuft ganz nach der Breitseite, etwa zwei Meter erhöht eine breite Estrade, auf welcher Strohsauteuils placiert sind. Hinter der Estrade sind drei hohe breite verglaste Türen, durch welche man in den gleichfalls festlich beleuchteten großen Speisesaal sieht, der im vorliegenden Falle als Tanzsaal benützt wird. Die Estrade mündet rechts und links in Nebenräume des Hotels und ist mit dem unteren Raume durch je eine Freitreppe verbunden. Allenfalls kann aber auch nur eine breitere Freitreppe, die in der Mitte der Estrade ansetzt, die Verbindung mit dem Bühnenparterre herstellen. Die Estrade hat eine Rampe. Alles mit erotischen Gewächsen und Blumenarrangements geschmückt. Im Parterre kleine Tischchen und diverse Sitzgelegenheiten. Im Fond ober den Glastüren eine Uhr. Rechts vom Parterre der Eingang in das sogenannte kleine Restaurant, in welchem man gedeckte Tische mit rotbeschrzten Lampen sieht. Die Uhr zeigt $\frac{7}{5}$ Uhr nachts und muß im Gange links vom Parterre ein Depeschensaal, Schreibzimmer u. jein. Kann möglichst nach der Natur gehalten werden. Im rückwärtigen Festsaale findet ein Ballfest statt, man sieht die tanzenden Paare und hört gedämpfte Musik. Rückwärts in der Ecke Eintritt in den Lift, dessen Keiger sichtbar ist. An einem der vorderen Tische sitzt in eleganter Reiset toilette mit Hut Gräfin Stasa Kozow, stattliche Dame, gegen fünfzig, Vollblutrussin, energisch, kurz angebunden, große Boutons in den Ohren, kostbar großer Hut mit Stahlgraffe und großem weißen Reiber, trägt einen sehr langen Louisquartorze-Stock, mit Edelstein besetzten Anauf und kleiner Goldquaste, Fächer und Lorgnon. Sie raucht unaufhörlich Zigaretten, indem sie nach wenigen Zügen stets eine neue entzündet. Vor ihr steht ein messenger Boy des Hotels, die Klappe in der Hand. Das

folgende Gespräch findet unter Begleitung der gedämpften Ballmusik statt. Die Gräfin ist sichtlich ungeduldig und nervös, sie muß den Eindruck einer vornehmen Dame machen und darf keineswegs karikiert werden. Sie trommelt nervös auf die Tischplatte und schlägt mit dem Finger auf den Tisch. Spricht russisch, deutsch, stellenweise fließendes Französisch. Der allgemeine Auftritt erfolgt links, erste Seitentüre. Rechts seitlich vorne ein Tischchen mit zwei Stühlen durch einen kleinen Paravent gegen den Fond gedeckt.)

Boy | Tisch
 ○ | ○
 Kofozow

1. Szene.

Kofozow, Liftboy.

Kofozow:

Sie haben allsjo telephoniert?

Liftboy:

Zu dienen, Frau Gräfin.

Kofozow:

Und die Antwort?

Liftboy:

Fürst Basil Basilowitsch ist nicht in seinem Palais!

Kofozow:

Nicht in seinem Palais...

(Trommelt wieder nervös.)

nicht in seinem Palais... also muß er wo anders sein...
 aber wo?

Liftboy

(achselzuckend):

Das weiß ich nicht, Madame!

K o f o z o w:

Sind Sie ruhig — das heißt nein . . . was haben Sie telephoniert? wiederholen Sie!

L i f t b o y

(rezitiert):

Gräfin Stasa Kofozow ist soeben aus Petersburg in Paris eingetroffen und wünscht Seine Durchlaucht Fürst Basil Basilowitsch sogleich am Telephon zu sprechen.

K o f o z o w:

Und er ist nicht in seinem Palais ?

L i f t b o y:

Nein, Madame!

K o f o z o w

(halb für sich):

Wo kann er nur sein?

(Zum Boy.)

Telephonieren Sie noch einmal — nein — warten Sie, ich werde selbst telephonieren.

L i f t b o y:

Wie Madame befehlen! Erlauben Sie, daß ich Sie zum Apparat geleite!

K o f o z o w:

Ich erlaube! Ich muß ihn noch heute sprechen!

(Kofozow und Liftboy über die Treppe links ab.)

(Während der vorhergehenden Szene sind die Gäste des Grand Hotels nach und nach teils abgegangen, ein anderer Teil hat sich auf der Estrade placiert und dem Valle seine Aufmerksamkeit gewidmet.)

Rossi

2. Scene.

Brissard, Juliette treten durch die Türe links Arm in Arm auf und bleiben während der nachfolgenden Scene enge eingehängt. (Später) Menager, Kellner.

Brissard und Juliette

(setzen sich Arm in Arm auf einen Fauteuil, wobei erst Juliette dann Brissard herunterfällt.)

Brissard

(zärtlich):

Hier wären wir also!

Juliette

(ebenso):

Ja, hier wären wir!

○
Brissard ○ Juliette

Brissard:

In meinem Hotel!

Juliette:

In deinem Hotel! Eigentlich eine unmögliche Situation für mich! Aber was blieb mir anderes übrig, nach dem Eklat konnte ich doch nicht länger als Gesellschafterin bleiben, Angèle ist fort, wem sollt' ich denn Gesellschaft leisten! —

(Zu Brissard.)

Ihnen vielleicht!

Brissard:

Aber was sollen wir jetzt anfangen?

Juliette:

Das ist Ihre Sache, ich stehe unter Ihrem Schutz — und übrigens werde ich mir hier ein Zimmer nehmen! Läuten Sie sofort dem Menager!

(Brissard läutet.)

Ja, siehst du, wenn wir schon Mann und Frau wären, da brauchte ich kein Appartement für mich allein! — mindestens zehn Francs wären erspart, wenn wir schon verheiratet wären! — Du Verschwender!

Menager

(eleganter Herr im Schlafrock, schwarzer Krawatte, Zylinder in der Hand, tritt von rechts oben auf. Bei seinem Auftreten zeigt der begleitende Kellner auf Briffard und Juliette):

Sie haben mich gerufen, Monsieur — — *es glüht*

Briffard

(ergänzend):

Briffard, Nr. 84.

Menager:

Ganz recht.. womit kann ich dienen?

Menager

○

○

○ Juliette

Briffard

Juliette

(lachend zu Briffard):

Natürlich mußt du mich als deine Frau vorstellen —

Briffard:

Erlauben Sie, daß ich Ihnen meine Frau vorstelle, Fräulein Juliette Vermont — ich wollte sagen Frau Vermont.. äh, Frau Briffard!

(Bleibt immer eingehängt in Juliette.)

Menager:

Sehr angenehm.... offenbar sehr jung verheiratet?

Briffard:

Sehr jung — sehr jung — morgen ist die Hochzeit!
Das heißt!... ich wollte sagen, übermorgen ist es einen
Tag, daß die Hochzeit war.

Menager:

Sehr angenehm... aber was kann ich dabei tun?

Briffard:

Wie meinen Sie das? Ach so.... ja richtig.... ich
möchte nämlich ein Appartement für meine Frau!

Menager

(erstaunt):

Ein Appartement? Ich denke, Nummer 84 ist doch sehr
geräumig.

Juliette

(enttäuscht):

Mein Herr, was glauben Sie von mir?

Menager

(verlegen):

Pardon Madame — aber ich dachte, da Madame doch
Madame sind!

Briffard:

Ach so.... richtig ja Sie ist entschieden eine
Madame —

Menager:

Sie werden es sogar auf Nummer 84 sehr bequem
haben. Madame — Monsieur!

(Er verbeugt sich.)

Bon soir! Angenehme Ruhe!

(Ab links I.)

*Ind. Spektel.
wurde ich alles allein*

*mein Freund p. auf
den Madame
die Frau ist für
Madame nicht
so wie die Frau*

Briffard und Juliette
(sehen einander verduht an):

Juliette:
Angenehme Ruhe! So eine Reckheit!

Briffard
(sieht auf seine Uhr):

Erst 7/5... wenn ich wüßte, daß das Standesamt schon
offen ist, ließe ich mich momentan trauen....

Juliette:

Das sagst du ja nur, weil du weißt, daß das Standes-
amt nicht offen ist.

(Heroisch.)

Also, da gibt es nur eines — wir bleiben hier im Vestibüle
bis zum Morgen.

(Sie läutet. Ein Diener kommt, nimmt ihnen die Überkleider
und geht mit denselben ab.)

Briffard:

Famos, Juliette, und wir feiern gleich unseren Polter-
abend, das ist reizend! Ich möchte immer nur Polterabende
feiern! Juliettchen, morgen sind wir Mann und Frau!

Reminiscenz.

○ ○
Briffard Juliette

Juliette:
Wärst du heut' schon mein Mann,

Briffard:
Könnt' ich's sein, das wär' fein.

Juliette:

Anders wär' manches dann!

Brissard:

Ach, ich seh' 's leider ein.

Juliette:

Mein Prinzip in mir spricht:
Legitim — anders nicht!
Ehering ist ein hübsches Ding!

Brissard:

Und du hast kein Vertrau'n —

Juliette:

O, das kommt mit der Zeit.

Brissard:

Willst auf Treue nicht bau'n —

Juliette:

Nein, ich bin zu geschickt.

Brissard:

Also gut denn, es sei,
Morgen früh sind wir zwei
Hand in Hand
Vor dem Standesamt!

Juliette:

Mädel klein, Mädel fein,
Gibt sich drein, sagt nicht nein!
Mädel, das weiß es doch genau,
Wird deine süße, kleine Frau!

Beide:

Mädel, du weißt (das weiß) es doch genau,
Wird deine (Wirst meine) süße, kleine Frau!

Walzer-Repetition.

(Sie tanzen gegen die Treppe zu, am Fuße der Treppe angelangt bleiben sie einen Augenblick wie verdußt stehen. Dann — während die Musik ganz pianissimo spielt — tanzen sie grazios nach Arrangement die Stufen hinauf. Der Stiegentanz im langsamen Tempo erfolgt diagonal. Darauf achten, daß bei Beginn die richtige Fußstellung vorher eingenommen wird.)

3. Szene.

Basil, Briffard, Juliette.

Basil

Y. Briffard (tritt durch die Türe links auf):

Ich bin außer mir, diese Blamage, dieser Skandal, dieser Skandal.

(Verzweifelt.)

Entsetzlich! Wenn man in Petersburg etwas davon erfährt, wenn dann noch die Kokozow — ah nicht ausdenken!

Juliette
 ○ ○ H
 Briffard Basil

Juliette

(die mit Briffard gleich retour gekommen):

Ja, seh'n Sie, Durchlaucht, in Ihrem Alter unternimmt man nicht mehr so strapaziose Sachen.

Briffard:

Sehr richtig! Überlassen Sie die Liebe der Jugend!

Basil:

Aber die Zeitungen, die Journäler?

Juliette:

Aber beruhigen Sie sich, Durchlaucht — wir haben die Journale ersucht, daß nichts darüber gebracht wird.

Basil:

Also dann steht 's morgen in allen Blättern.

(Empört.)

Ah, dieser Luxemburg — dieser Luxemburg! Er hat Angèle gewiß hieher gebracht. O, ich traue ihm alles zu — auch daß er sein Ehrentwort nicht hält. O, Angèle! — wenn sie mich, ihren Bräutigam, mit ihm, ihrem Mann, betrügen sollte — dann klage ich auf Ehebruch! O, ich bin wütend! Wütend!

Nr. 15. Marsch-Terzett.

Basil, Briffard, Juliette.

O Briffard

O Basil

O Juliette

1.

Alle drei:

Pakt die Liebe einen Alten justament beim Schopf,
Dann verdreht sie früh und spät sie ihm total den Kopf:
Dumm und dümmer wird er dann,
Dümmer, als der jüngste Mann,
Weil er sich vor Eifersucht nicht helfen kann.

Basil:

überall schöpft er Verdacht!

Alle:

Verdacht!

Basil:

Von allen Seiten sagt man ihm: Gib Acht!

Alle:

Gib Acht!

Basil:

Witt're bei Tag,

Alle:

Zitt're bei Nacht.

Basil:

Das weiß nur der, der's durchgemacht!

Refrain:

Alle drei:

Liebe, ach du Sonnenschein,
Du bist so zuck—zuck—zuck—zuckersüß!
Liebe, ach nur du allein,
Du bist ein Pa—pa—pa—Pa—ra—dies!

2.

Springt man dann mit beiden Füßen in die Eh' hinein,
Glaubt, man ist mit seinem Weibchen endlich nun zu zwei'n!
Ist ein Dritter schon parat,
Der als Freund des Hauses naht,
Und als Kandidat fürs Ehe — Surrogat.

Basil:

überall schöpft man Verdacht!

Alle:

Verdacht!

Basil:

So mancher böse Wit wird schon gemacht,

Alle:

Gemacht,

Basil:

Hier wird's erzählt,

Alle:

Dort wird's belacht —

Basil:

Zu seinem Hirn bleibt's immer Nacht!

Refrain:

Alle drei:

Liebe, ach du Sonnenschein usw.

(Tanzen dann links II ab.)

4. Szene.

Nenée und Angèle, Hoteldiener

(treten auf. Nenée in der Kleidung des 2. Aktes, Überzieher, Hut, Spazierstock, Angèle ebenfalls in der Toilette des 2. Aktes mit Mantel, Pelzwerk, Schattuch um den Kopf zc. Beide treten erregt auf).

Diener

(nach einer Pause mit einem Telegramm):

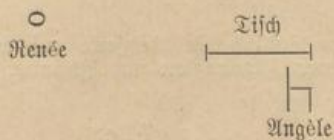
Herr Graf, dieses Telegramm liegt für Sie schon seit gestern abend hier.

(Ab.)

Renée

(nimmt das Telegramm, liest es):

Man teilt mir mit, daß die Konfiskation meiner Güter in Rußland aufgehoben ist! Wie gleichgültig mir das jetzt ist! Man gibt mir meine Güter — wenn man mir lieber mein Ehrenwort zurückgäbe.



Angèle

(wirft sich in einen Fauteuil, nach einer kurzen Pause sieht sie Renée fragend, nervös an):

Was nun? Sie haben mich eine halbe Stunde lang im offenen Wagen durchs Bois geführt — Sie haben nichts gesprochen, ich habe nichts gesprochen — die kühle Nachtluft hat weder Sie, noch mich abgekühlt.

(Kotett.)

Nicht wahr?

Renée

(abgewandt):

Ich weiß nur, daß ich Sie wahnsinnig liebe, Angèle, daß Sie meine Frau sind und nicht meine Frau sind, daß Sie mir alles sind, und ich Ihnen nichts sein darf!

Angèle

(mit leisem Anflug von Spott):

Sehr korrekt, Herr Graf!

Renée:

Ich habe mein Ehrenwort verpfändet und muß in meiner Frau die Braut eines andern respektieren!

Angèle

(etwas gereizt):

Aber ja — ja — respektieren Sie, es scheint Ihnen gar nicht so schwer zu fallen!

(Legt Boa und Muff ab, will nun den Mantel ablegen.)

So helfen Sie mir doch — oder verbietet Ihr Ehrenwort auch das?

(knöpft ihr umständlich die Pelzjacke auf und legt erst jetzt seinen Frackragen und Zylinder ab.)

Angèle:

Sie scheinen Übung zu haben!

(Dann, nachdem die Pelzjacke abgelegt ist, setzt sie sich in den Fauteuil.)

Renée

(nimmt ihr das Tuch ab, schließt die Augen, sich an dem Duft ihrer Haare berauschend):

Sm! Wie das duftet!

Angèle

(mit schelmisch kokettem Blick):

Trèfle incarnat.

Renée:

Das sind Tantalusqualen!

(Legt das Tuch weg.)

Angèle

(sich umsehend):

Also, in diesem Hotel wohnen Sie? — — Und wo werde ich mein müdes Haupt zur Ruhe hinlegen können?

(lächelnd):

Es wird am besten sein, wir verbringen die Nacht hier im Vestibule. Und morgen...

Renée

(mit Betonung):

Morgen...

(Mit plötzlichem Entschluß.)

Angèle, Sie werden begreifen, wenn ich Sie unter solchen Umständen bitte, meine Appartements zu benützen, natürlich allein! Ich selbst werde anderweitig Logis suchen.

Angèle

(etwas spottend):

Wieder sehr korrekt gedacht —

(Kleine Pause, wobei Renée auf und ab geht und Angèle ihn betrachtet, sie spielt mit dem Lorgnon.)

Ich habe einen furchtbaren Durst, Renée! So ein Glas gut frappierter Cremant-Rosé wäre nicht ohne...

Renée:

Cremant-Rosé — eine charmante Idee!

(Er klingelt.)

Angèle:

Das regt an!

Renée

(seufzend, halb für sich):

Und auf!

Kellner

(tritt auf, rechts I).

Renée:

Eine Flasche Cremant-Rosé, gut frappiert!

Angèle:

Sehr gut frappiert!

(Kellner ab.)

(Geht zu Renée.)

Finden Sie das nicht höchst appart, Renée — so eine Art Hochzeitssouper — so ein ganz kleiner Schwips und dann....

Renée:

Und dann?

Angèle

(zuckt kokett die Achseln):

Nichts!

Kellner

(bringt frappierten Champagner und serviert. Dann ab. Renée setzt sich links, sie rechts am Tischchen und schiebt dabei den Paravent etwas nach rückwärts, damit die Szene besser sichtbar wird).

Tisch

Renée: Angèle

Renée

(schenkt beide Gläser voll.)

Angèle

(erhebt ihr Glas):

Prost!

(Sie trinkt.)

Renée

(für sich):

Je mehr sie sich stärkt, um so schwächer werde ich!

Angèle

(lustig):

Richtig! Nein, so was! Jetzt sind wir schon die längste
Zeit Mann und Frau —

(Ironisch.)

aneinandergefettet fürs Leben — und sind noch immer
nicht auf Du und Du!

(Schlägt leicht auf den Tisch.)

Das muß nachgeholt werden!

Renée

(resigniert):

Also, holen wir's nach!

(Sie schenkt ihm ein.)

Angèle

(stoßt an):

Er!

(Beide trinken auf einen Zug ihr Glas aus.)

Angèle

(wischt sich, sichtlich in Erwartung des Bruderkusses mit ihrem
Spizentäschentuch den Mund ab, sieht ihn dann eine Weile er-
wartungsvoll an und sagt dann naiv erstaunt):

Nun?

Renée

(rasch, energisch):

Nein — nein! Machen Sie mich nicht rasend!

Angèle:

Sie fürchten sich also vor mir?

Renée:

Vor Ihnen — nein! Vor mir.

(Angèle sieht ihm tief und innig in die Augen).

R e n é e

(ekstatisch):

Du süßes, einziges Glück steht vor mir und ich kann
dich nicht fassen, ich darf dich nicht halten fürs Leben
— für die Ewigkeit!

A n g è l e

(hingerissen):

Du! — Du! — Du! —

R e n é e

(seiner nicht mehr mächtig, zieht sie an sich, faßt Angèles Köpfchen
mit beiden Händen und küßt ihre Stirne. Leidenschaftlich).

Nr. 16. Duett.

R e n é e:

Es duftet nach Trèsse incarnat,
Wie damals, wie damals,
Was einst mir so fern, nun ist es nah',
Wie damals, wie damals,
Es duftet nach Trèsse incarnat —
Wie diese kleine Hand,
Was ich im Traume nur ersah,
Ein Bild so engelichön,
Es war so fern und doch so nah',
Ein Licht in Himmelshöh'n.

A n g è l e:

Lass' nicht den Traum, der dich beglückt
So schnell vorüberzieh'n,
O, lass' nicht den Zauber flieh'n!

(Orchester allein. Angèle legt ihren Kopf auf seine Schulter,
beide schließen im Übermaß der Seligkeit die Augen. Dann wieder
Gesang.)

B e i d e

(wie im Traume verhauchend):

Und bin ich bei dir,
Du bei mir —
Das ist Glück allein!

(Küssen sich lang und innig. Nachspiel.)

5. Scene.

Vorige, Kofozow. Später Stimmen Basils und Menagers
von außen.

Kofozow

(erblickt das küßende Paar):

Ah, pardon!

Renée und Angèle

(lassen einander los).

O
Kofozow

O
Renée

O
Angèle

Kofozow:

O, bitte, bitte, lassen Sie sich nicht stören, so etwas
tut ja so wohl, das seh' ich so gern!

(Sie tritt näher.)

Wahrscheinlich ein junges Ehepaar! Flitterwochen!
Man küßt, man küßt, man sieht nicht, wo man ist — man
küßt! Nicht wahr?

Renée

(verlegen):

Sa, ja — wir sind ein junges Ehepaar!

Kofozow:

Ah ja, ich war schon in einer so beneidenswerten Lage
und werde bald wieder in einer solchen Lage sein!

(Sie setzt sich nieder.)

Bitte, bitte, nehmen Sie von mir gar keine Notiz,
flüßen Sie ruhig weiter — ich erwarte hier meinen Zu-
künftigen! Sie werden ihn wahrscheinlich kennen, denn er
ist in Paris eine sehr bekannte Persönlichkeit!

Renée

(ungeduldig):

Nein — wir haben nicht das Vergnügen!

Kozow

(lächelnd):

Aber Sie haben ja noch gar nicht seinen Namen gehört!
Den Fürsten Basil Basilowitsch werden Sie doch kennen?

Renée und Angèle

(gleichzeitig perplex):

Was?

(Nähern sich der Kozow.)

Renée:

Basil Basilowitsch sagen Sie?

Angèle:

Fürst Basilowitsch ist Ihr — Zukünftiger!

Kozow

(geschmeichelt):

Freilich! Freilich! Und wie! — Seit drei Jahren hat
er mein Jawort, um das er mich lange — sehr lange ge-
beten hat!

Renée

O

Kozow

O

Angèle

O

Renée und Angèle

(kommen allmählich höchst interessiert näher).

Angèle:

Das ist ja höchst interessant!

K o f o z o w

(geschmeichelt):

Nicht wahr? — Schon zu Lebzeiten meines Mannes war ich ihm treu! Es ist sozusagen ein Herzensbündnis unter dem Protektorate Sr. Majestät des Zaren!

R e n é e

Das ist ja großartig!

A n g è l e:

Das ist ja wunderbar!

(Beide wirbeln dabei um die Kofozow herum.)

K o f o z o w:

Die Herrschaften nehmen einen solchen Anteil an meinem Glück!

R e n é e:

O, wir nehmen einen großen Anteil — nicht wahr, Angèle?

A n g è l e:

Sie sind also Ihres Bräutigams ganz sicher? Er kann nicht zurück — wenn er auch wollte — ?

K o f o z o w:

Wollte? Wo denken Sie hin? Mitschewo. Fast täglich bekam ich von ihm die liebevollsten Briefe.

R e n é e u n d A n g è l e

(freudig):

Briefe?

Angèle:

Es existieren also Briefe? Herrlich!

Kofozow:

Ja, sie sind herrlich! Der Fürst ist mein und muß es bleiben!

Renée

(die Hände faltend):

Amen!

Angèle:

Ja, er muß es bleiben! Sie müssen ihn mit allen Ihren Reizen bestücken, ihn festhalten, nicht loslassen!

Renée:

Um Gotteswillen, nicht loslassen!

Kofozow:

Das wird eine Überraschung werden — wenn mich mein Basuschko so unerwartet hier findet — er wird in Seligkeit schwimmen!

Renée

(belustigt):

Und wie der schwimmen wird!

Angèle

(ebenso):

Das möchte ich gerne mit ansehen!

(Stimme des Basil hinter der Szene im Gespräch mit dem Menager.)

Sagen Sie dem Grafen, daß ich ihn im Joyer erwarte!

K o f o z o w

(fährt zusammen):

Er ist es — ! Er soll mich nicht gleich sehen, die Freude könnte ihn töten — ich werde mich ihm nach und nach zeigen.

(Setzt sich hinter den Paravent.)

R e n é e:

Ja, auf einmal wär's zu viel!

(Rasch zu Angèle.)

Lass' uns allein — jetzt kommt's zum Klappen.

(Er schiebt den Paravent wieder weiter vor.)

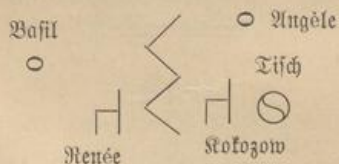
A n g è l e:

Die hat uns der Himmel geschickt!

(Rasch ins kleine Restaurant ab, wo sie sich hinter einem Pfeiler verbirgt, aber sichtbar bleibt.)

6. Scene.

R e n é e, B a s i l, K o f o z o w (hinter dem Paravent), A n g è l e (hinter dem Pfeiler).



B a s i l

(von links auftretend zu Renée):

Ah — da sind Sie ja!

Renée

(ihn durch Zeichen beschwichtigend, deutet auf den Paravent):

Nicht! — Nicht!

(Macht Gesten.)

Basil

(macht ein fragendes, stupides Gesicht, laut):

Sie haben — —

Renée

(wie oben):

Nicht!

(Macht weiter geheimnisvolle Gesten und deutet auf den Paravent.)

Das ist ein Spielzeug, das man nicht

Basil

(etwas leiser):

Ja, was wollen Sie denn?

Renée

(leise zischelnd):

Sie —

(Deutet wieder.)

Basil:

Ah —

(Deutet ebenfalls.)

Sie?

(zischend):

Gern — Sie als Mann Ihrer Frau, entführen meine Braut als Ihre Gattin, wo Sie sich verpflichtet haben, Ihre

Gattin als Mann wie meine Braut zu behandeln! —
Sagen Sie mir nur eines — komme — ich — schon —
zu — spät?

(Klaglich.)

Komme ich schon zu spät?

Renée:

Mein Herr — zweifeln Sie an dem Ehrenwort eines
Kavaliers?

Basil

(sieht ihn einen Augenblick forschend an, dann gerührt, schüttelt
ihm die Hand):

Ich danke Ihnen! Jetzt ist mir heruntergefallen ein
Stein vom Herzen. Herz zerspringe — nicht.

(Wendet sich gegen den Paravent. Noch halblaut.)

Und nun, angebeteter Engel, gehörst du mir!

Renée

(mit gespielm Pathos):

Werdet glücklich!

Basil

(schleicht langsam, mit verklärtem Gesichtsausdruck, sichtbar auf
das Wiedersehen fiebernd, zum Paravent):

Mein Herz zerspringe — nicht! *Renée*

(Schiebt kokett den Paravent beiseite und bleibt beim Anblick der
die Arme ausbreitenden Kozow wie versteinert stehen.)

Angèle

(ist lächelnd hinter dem Pfeiler hervorgetreten und nach vorne
gekommen, während Renée sich ihr genähert hat und ihr selig
die Hand küßt).

Kozow:

Basuschko —! Die Freude des Wiedersehens!

(Schmiegt sich an ihn und zieht ihn nach dem Vordergrund.)

Kopf
3. und 4. Akt
Kopf

Basil

(Er bemerkt Angèle, einer Ohnmacht nahe, für sich.)

„Erde, verschlinge mich!“

К о ф о з о в

(zu Renée und Angèle):

Das ist er!

(Deutet auf Basil, dann zu Basil auf Renée und Angèle deutend):

Die Herrschaften, ein junges Ehepaar, haben sich nämlich auf den Augenblick unseres Wiedersehens so gefreut!

Renée
○Basil
○K o f o z o v
○Angèle
○

Basil

(gebrochen, halb für sich):

Das glaub' ich!

(hat sich aufgerafft und vom Zähzorn erfasst, mit geballter Faust auf Renée zugehend):

O, Sie! — Sie!

Renée

(überlegen, mit gekreuzten Armen):

Soll ich also erklären, daß ich Angèle frei gebe?

Basil

(vernichtet):

Nein — nein — schweigen Sie — ich gebe Ihnen Ihr Ehrenwort zurück!

Renée:

Und ich Ihnen Ihre halbe Million!

Basil

(verzweifelt):

Jetzt ist mir geholfen!

Stofozow

(hängt sich in Basil ein):

Jetzt komme, Basuschu, wir müssen nach Petersburg mit dem nächsten Zug.

Basil

(für sich):

Das ist mein letzter Zug!

7. Szene.

Vorige, Juliette, Brijjard kommen in Überkleidern von der Straße her.

○	○	○	○	○	○
Stofozow	Basil	Juliette	Brijjard	Renée	Angèle

Brijjard:

Ah, da seid ihr ja!

Juliette:

Wir kommen vom Standesamt.

412

138

Nr. 17. Schlußgesang.

Brissard:

Mädel klein,

Renée:

Mädel fein,

Brissard, Renée, Angèle, Juliette:

Gibt sich drein, sagt nicht nein,

Basil:

Das weiß ich leider ganz genau,
Wird meine süße, kleine Frau!

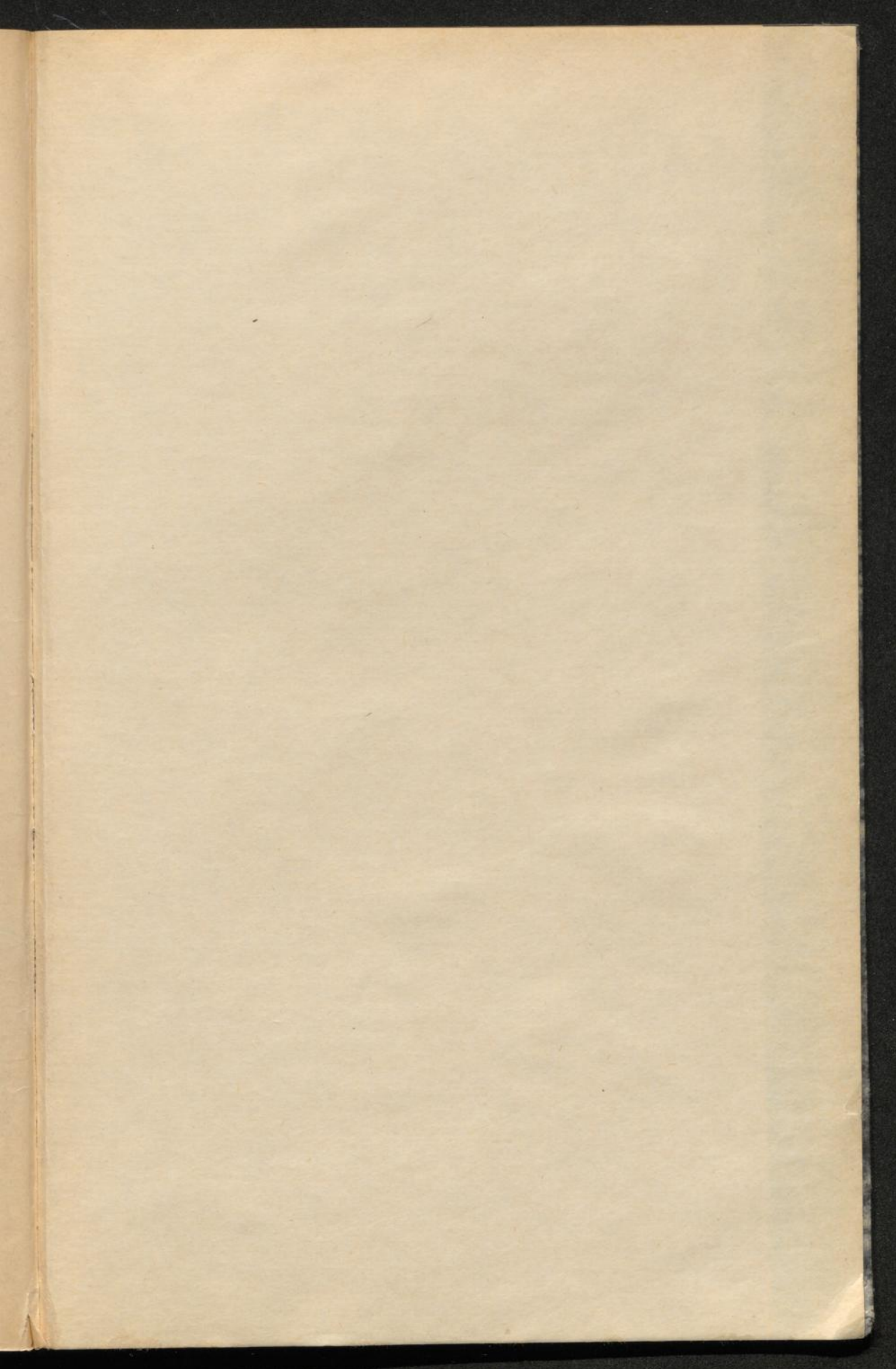
Alle

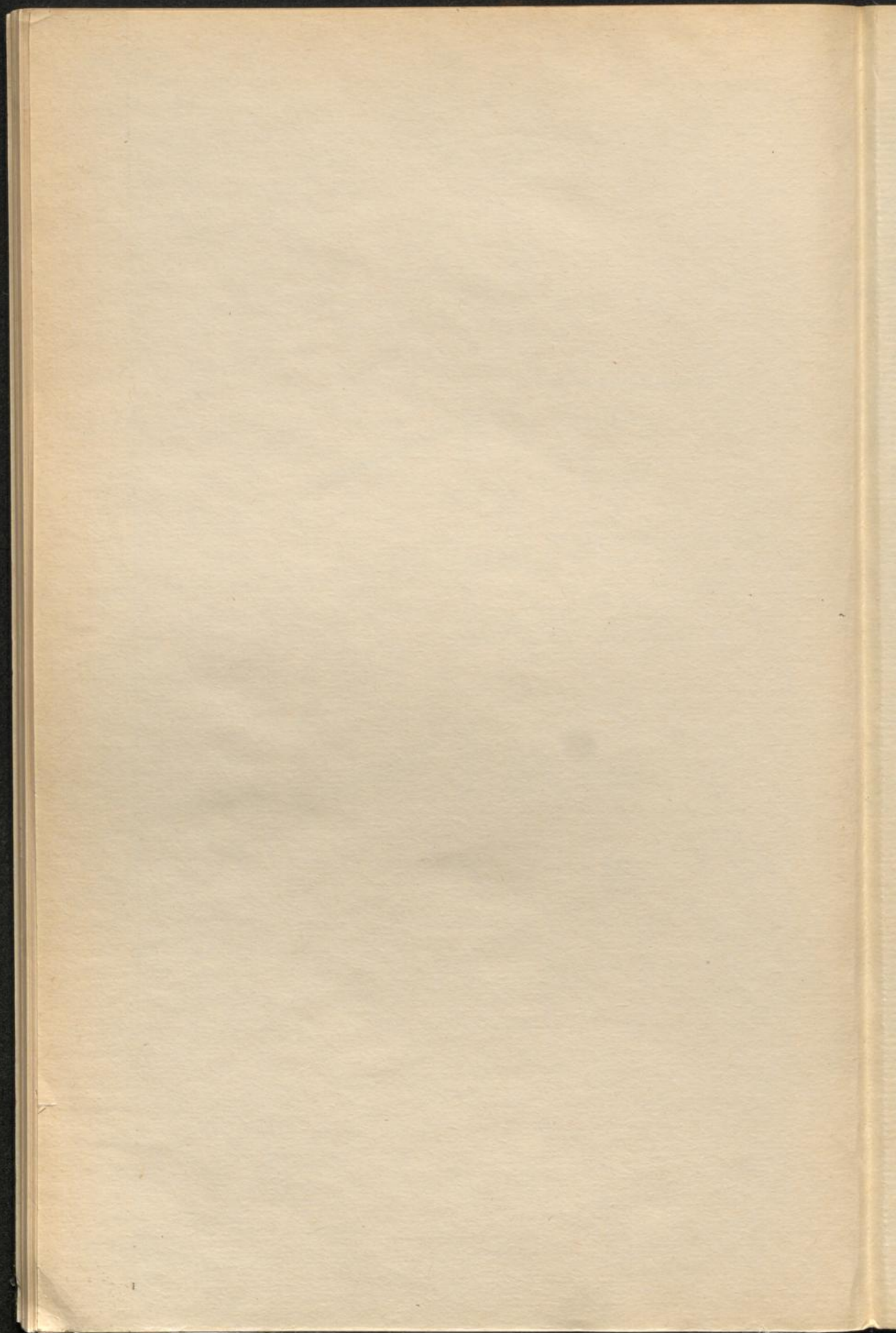
(wiederholen):

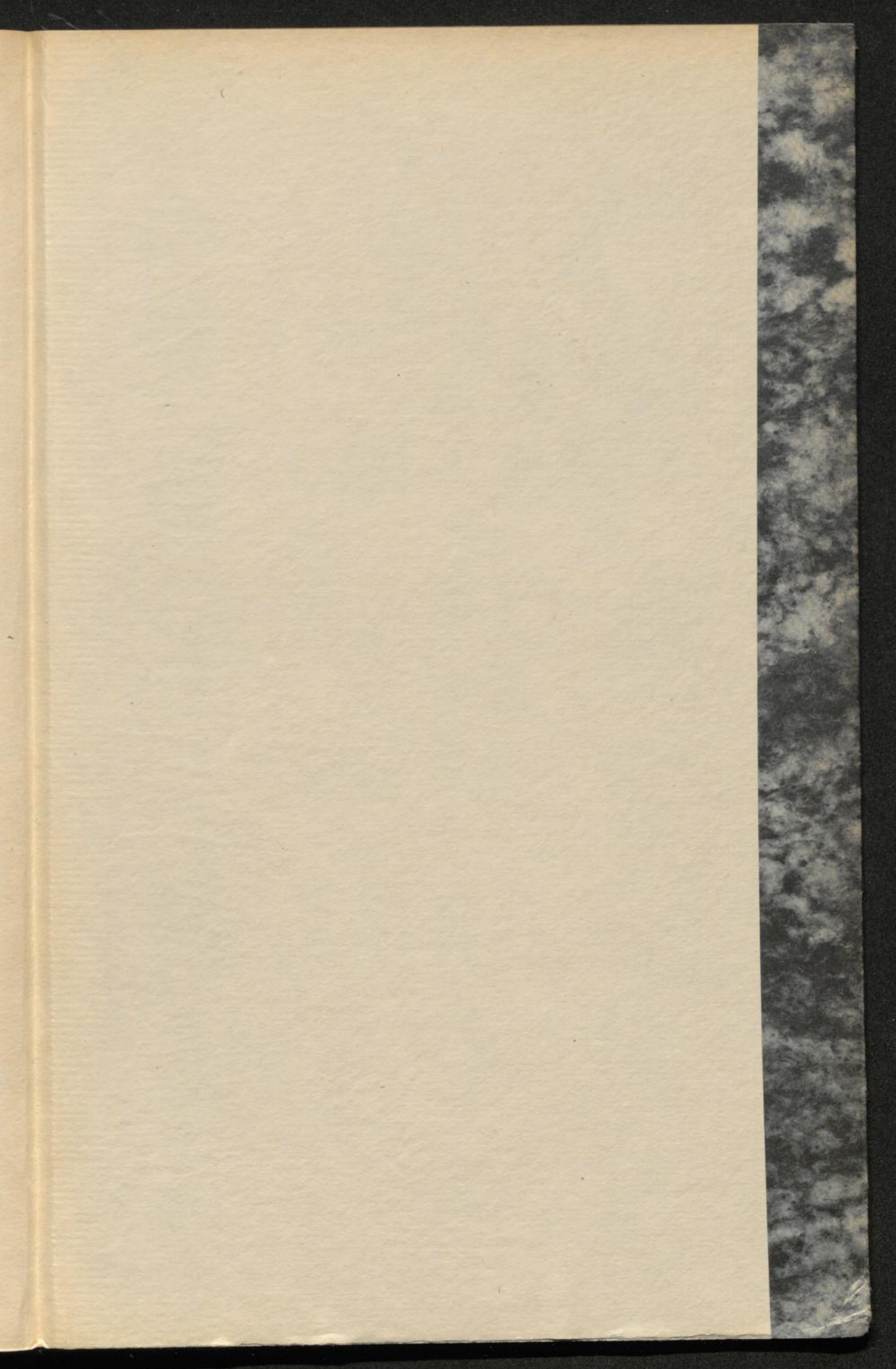
Mädel klein, Mädel fein,
Gibt sich drein, sagt nicht nein,
Mädel, das weiß es ganz genau,
Wird meine (deine) süße, kleine Frau.

(Der Vorhang fällt rasch.)









WIENBIBLIOTHEK



+QWB13364203